

# Danziger Volksstimme

Einzelpreis 10 Danzig. Pönnig mit „Volk und Zeit“ 20 Pönnig

Bezugspreis monatlich 2,40 Gulden wöchentlich 0,60 Gulden, in Deutschland 2,00 Goldmark, durch die Post 2,50 Gulden monatlich. Anzeigen: die wöchl. Seite 0,30 Gulden, Reklameweile 1, Gulden, in Deutschland 0,70 und 1,50 Goldmark. Abonnements- und Inseratenaufträge in Polen nach dem Danziger Tarife.

Organ für die werktätige Bevölkerung der Freien Stadt Danzig

Nr. 267

Donnerstag, den 13. November 1924

15. Jahrgang

Geschäftsstelle: Danzig, Am Spandhaus Nr. 6  
Postfachkonto: Danzig 2945  
Fernsprecher: Für Schriftleitung 720.  
für Anzeigen-Annahme, Zeitungsbestellung und Druckarbeiten 3290

## Ende des Eisenbahnerstreiks in Oesterreich.

### Die Forderungen der Streikenden anerkannt. Aufnahme der Arbeit heute um Mitternacht.

Am Mittwoch nachmittag fand die Sitzung der Vertrauensmänner der streikenden Eisenbahner statt, in der von den Unterhändlern der Eisenbahner über die Verhandlungen mit der Generaldirektion Bericht erstattet wurde. Nach längerer Debatte wurden die Forderungen der Generaldirektion zwar als genügend erachtet, ihr Verlangen aber, daß bis Ende April 1925 keine neuen Forderungen gestellt werden dürften, einstimmig abgelehnt. Infolgedessen fanden am Abend erneut Verhandlungen mit der Generaldirektion der Bundesbahnen statt. Diese Verhandlungen führten zur Einigung. Infolgedessen wurde für Mitternacht die Wiederaufnahme des Verkehrs beschlossen. Der Streik hat fünf Tage gedauert.

Durch die getroffenen Vereinbarungen ist nunmehr der Weg zur Einführung einer definitiven Neubefolungsordnung gegeben worden, die vom Teuerungsprinzip unberührt bleibt, so daß in Zukunft auf eine Indexsteigerung keine Rücksicht mehr genommen werden wird. Die neue Befolungsordnung soll am 1. Januar 1925 in Kraft treten. Um 9 1/2 Uhr abends wurde die Weisung zur Wiederaufnahme des Betriebes gegeben. Es wird aber doch mindestens 36 Stunden dauern, bis der Verkehr auf allen österreichischen Bundesbahnen wieder auf die alten Wege gebracht sein wird.

### Der Berliner Hochbahnstreik.

Der Streik des Fahrpersonals der Berliner Hoch- und Untergrundbahn geht unverändert weiter. Das Drunter und Drüber des Berliner Verkehrswezens, das an sich der Bewältigung des ungeheuer gesteigerten Verkehrs nicht mehr gewachsen ist, bleibt nach wie vor groß. Keine Stelle hat bis Mittwoch Schritte unternommen, um Verhandlungen einzuleiten. Von der Aufnahme eines Notverkehrs, von dem die bürgerliche Presse spricht, kann keine Rede sein.

### Die Feier der Republik in Wien.

Aus Anlaß der Feier des Nationalfestes fanden in Wien überall große republikanische Kundgebungen und Veranstaltungen statt. Vor dem Parlament, wo sich der Bundespräsident und die Regierung eingefunden hatte, veranfaltete das Bundesheer eine große Parade. Beim Abmarsch der Truppen kam es auf dem Weg von der Ringstraße bis zu der in einem Vorort liegenden Kavalleriekaserne mehrfach zu Kundgebungen der Arbeiter gegen zahlreiche Kavallerieoffiziere, die auf ihren Mänteln die Orden der alten österreichischen Armee trugen. Wiederholt griff die Polizei ein und nahm mehrere Verhaftungen vor. Die Verhafteten wurden jedoch bald darauf wieder freigelassen.

Am Schluß der Parade verlieh der Bundespräsident die ersten Ehrenzeichen der Republik Oesterreich an bekannte Politiker der Christlichsozialen, so den jetzigen Vizepräsidenten von Wien, Dr. Schöber, und den früheren Minister Dr. Weiskirchner.

### Die polnische Regierungsumbildung.

Der Rücktritt verschiedener polnischer Minister, den wir bereits vor einigen Tagen voraussetzten, und der auf eine neue Regierungsumbildung zurückzuführen ist, ist bereits erfolgt. Zurückgetreten sind Innenminister Hübnier, Arbeitsminister Darowski und Justizminister Bnanowski, was nicht zurückzuführen ist der Kultusminister Miklaszewski.

Nach Informationen aus Parlamentärskreisen legt Ministerpräsident Grobski besonderen Wert auf den Eintritt des früheren Vorsitzenden der Befreiungspartei, Thugant, in die Regierung. Es sind bereits Verhandlungen mit Thugant im Gange. Thugant würde entweder das Innenministerium erhalten oder es würde für ihn, ebenso wie früherzeit für Porfankin, der Posten eines stellvertretenden Ministerpräsidenten ohne Portefeuille geschaffen werden. Thugants Entscheidung wird heute noch im Laufe des Tages erwartet.

### Amerika mit Sowjetrußland anerkennen.

Neuer meldet aus New York, daß Senator Borah, der der wahrheitsliebliche Kritiker von Lodge als Vorsitzender des auswärtigen Ausschusses des Senats sein wird, in einer Ansprache vor einer Frauenversammlung in Harrisburg erklärte, die Wiederherstellung Europas sei nur möglich, wenn Amerika die russische Regierung anerkenne. Er glaubt nicht, daß man auf einer Abrüstung und zu einem wirtschaftlich gesunden Europa kommen könne, ohne zuvor das russische Problem zu lösen. Senator Borah betonte wiederholt, Amerika müßte nicht in den Völkerbund oder in irgendwelche anderen militärischen Bündnisse in Europa eintritten. — Amerika gehörte bisher zu den schwachen Geometern Sowjetrußlands. Nachdem aber amerikanische Konstruktionisten von Sowjetrußland für sich große Vetrolaufmaschinen erhalten haben, ändert sich auch die außenpolitische Einstellung der amerikanischen bürgerlichen Politiker.

### Die Beschränkung der deutschen Luftschiffahrt.

Gegenwärtig finden in Paris Verhandlungen statt, um die für Deutschland überaus lästige Beschränkung im Luft-

verkehr zu beseitigen. Bis jetzt hat Frankreich noch nicht den von Deutschland geforderten Abänderungen der Luftfahrtsbestimmungen des Friedensvertrages zugestimmt. Daher die Meldung englischer Blätter, Deutschland werde bereits nach dem 15. November nur noch fremde Flugzeuge vor der Größe und Stärke, wie sie Deutschland selbst vorgeschrieben, das deutsche Gebiet überfliegen lassen. Führen die Verhandlungen noch vor Ablauf des Jahres zu keinem Erfolg, dann bleibt Deutschland nichts anderes übrig, als seinen grundsätzlichen Standpunkt, daß die Begriffsbestimmungen für die deutsche Luftschiffahrt ebenso wie für die deutschen auch für die ausländischen Flugzeuge gelten müssen, zur Durchführung zu bringen. Jede andere Regelung muß naturgemäß die deutsche Luftfahrt ruinieren, weil einfach fremde Flugzeuge die deutschen Luftverkehrslinien beherrschen würden. Die für die Luftverkehrslinie London—Berlin getroffene Regelung bleibt bis zum Ende dieses Jahres in Kraft.

### Die Räumung der Kölner Zone.

In der gestrigen Sitzung der belgischen Kammer hat Außenminister Symans eine längere Erklärung über das Londoner Abkommen abgegeben. Er sagte u. a.: Das Londoner Abkommen regelt die Reparationsfrage. Wenn der Sachverständigenplan, der von allen mit Erleichterung begrüßt worden sei, als die einzig praktische Lösung, die man hätte finden können, nicht zur Ausführung gelangt wäre, wäre die Entente zusammengebrochen. Frankreich und Belgien hätten sich isoliert von der ganzen Welt Deutschland gegenüber allein befunden und was wäre aus den Micumverträgen geworden? Wie hätte man sie erneuern können? Man hätte zur Gewalt greifen müssen, was zu ersten Verwickelungen hätte führen können. Ohne Zweifel sei der Reparationsvertrag, den die Alliierten erhalten sollen, geringer als die Illusionen, die man der öffentlichen Meinung nach dem Waffenstillstand vorgespiegelt habe und durch gewisse berühmte gemordete Erklärungen noch ermutigt und überhöht worden seien. Aber das neue System bereite der Unsicherheit ein Ende und schaffe ein positives Regime mit starken politischen und finanziellen Garantien.

In Hinblick auf die evtl. Räumung der Kölner Zone schon am 10. Januar 1925 erklärte der Redner, die Alliierten hätten beschließen, die Frage zu gegebener Zeit gemeinsam zu prüfen, ob Deutschland alle seine vertragmäßigen Verpflichtungen

erfülle, insbesondere diejenigen, die die Entwaffnung betreffen. Werde diese Frage bejaht, so soll die Kölner Zone geräumt werden, in welchem Falle die alliierten Besatzungstruppen in den übrigen Zonen einer Umgruppierung unterzogen werden.

### Herriot und Baldwin.

Ministerpräsident Herriot hat an den französischen Botschafter in London folgendes Telegramm geschickt: Teilen Sie Premierminister Baldwin mit, wie sehr ich den herrlichen Charakter seiner Erklärung wertschätze, die er bezüglich meiner Haltung während der Londoner Konferenz und bezüglich der Unterhaltung, die er mir für die Durchführung dieser Politik abgegeben hat. Versichern Sie ihm, daß er ebenso auf meine volle Mitarbeit in den gemeinsamen Aktionen zählen kann, die auf den Respekt der Verträge gegründet sind, die im Hinblick auf das Gedeihen unserer beiden Völker und im Hinblick auf die Aufrechterhaltung des Friedens abgeschlossen worden sind.

### Der Bürgerkrieg in China.

Nach Pekingern Nachrichten kündigen die Gouverneure der Jiangtsiang-Provinz den Kampf gegen Fong-Yu-Shiang und seine Anhänger an. Supeifu, dessen Armee entworfen ist, beabsichtigt sich mit einigen tausend Mann nach dem Jiangtsiangtal zu begeben. General Fong ist zu Beratungen mit Yuanfchi Jui in Tientsin eingetroffen, da Tschangtsolin an der Spitze starker Truppenteile angekommen ist, besteht die Möglichkeit, daß die inneren Gegensätze sich weiter auswirken werden. Die fernere Entwicklung ist noch nicht zu übersehen. In einigen ausländischen Kreisen Pekings zeigt sich Besorgnis wegen der radikalen Tendenzen Fongs und des provisorischen Kabinetts.

### Englische Gewerkschaftler in Moskau.

Die russische Telegr.-Agentur meldet: Die Delegation der englischen Gewerkschaften ist gestern in Moskau eingetroffen und von den Vertretern der russischen Gewerkschaften und anderer öffentlicher Organisationen feierlich empfangen worden. Der Vorsitzende der englischen Abordnung, Purcell, erklärte, der erste Eindruck von der Sowjetunion sei gut. Die Delegation wohnte dem Mittwoch eröffneten Gewerkschaftskongress bei, wo sie stürmisch begrüßt wurde.

In Moskau werden die englischen Gewerkschaftler von den Kommunisten stürmisch begrüßt, während sie in England selbst von den Jüngern Moskkaus als gelbe Amsterdamer beschimpft werden. Es geht nichts über die Doppeltzungigkeit der Moskauer Nachthaber.

## Völkisches Durcheinander.

### Dinter gegen Ludendorff.

Die tiefen inneren Gegensätze, die zur Spaltung in der völkischen Bewegung geführt haben, kamen mit schonungsloser Offenheit ans Tageslicht in der letzten Versammlung der Großdeutschen Volksgemeinschaft, in der der Verfasser der bekannten antisemitischen Schmähschrift „Die Sünde wider das Blut“ und a. J. auch Thüringische Landtags-Abg. Dr. Arthur Dinter in einem zweistündigen Referat eine scharfe Abrechnung mit der Nationalsozialistischen Freischützerei und insbesondere mit der Reichsführung Ludendorff hielt. „Vor einem Jahre“, so begann Dinter, „wurde

der Berrat gelöst von unseren Gegnern, heute wird er gelöst von unseren eigenen Führern.

Heute steht die Sache so aus, daß der Kampf aller gegen alle entflammend ist, und die zwangsläufige Folge ist die unabweisbare Niederlage der Bewegung. Hitler hatte seinerzeit befohlen, daß sein Vertrauter Rosenbergs an seiner Stelle die Geschäfte verwalten soll. Aber ein gänzlich falscher Verstand dieses Führers trat ein. Die Gefährdung Rosenbergs anzuzweifeln, liegt sehr viel natürlicher als vor. Diese Führung führte zu einem Chaos. Wir ahmeten auf, als Ludendorff die Stellvertretung übernahm. Unser Vertrauen zu ihm war grenzenlos. Aber die erste Enttäuschung erlebten wir, als dieser große deutsche Mann trotz des gegenständlichen Rates Hitlers sich ins Parlament wählen ließ. Nun war auf einmal die Fraktion die Hauptache geworden, und die ganze Bewegung schloß ein. Die Führer hatten keinen Blick mehr für das, was außerhalb des Parlamentes voranging, und so ging

die ganze völkische Bewegung dabei zum Zerfel.

Die Parole Ludendorffs konnte in Arbeiterkreisen nicht wirken, denn auf die Kreise wirkte der Name Ludendorff heute noch wie ein rotes Tuch auf den Stier. Es war eine Kuriosität und Inkonsistenz und der erste Beweis für die gänzliche politische Unfähigkeit dieser Reichsführerschaft, daß sie diese erste Parole ausgegeben hat. Die Reichspropaganda mit ihren 12 Mann californisch ganz und gar nicht den Rhythmus Hitlers. Er hatte ganz bestimmte Direktiven gegeben, ganz bestimmte Namen genannt. Diese wurden aber zum Teil unterlassen, auf ausdrücklichen Befehl Hitlers auf die Seite gesetzt, dann aber hinterher als geküßelt. Mit Erbitterung und Behmut hat Hitler den weiteren Verlauf der Dinge. Er legte die Führung nieder, weil er die Verantwortung nicht

mehr tragen konnte für alles, was gegen seinen Willen geschah. Er zog die Vollmachten zurück, weil er sah, welcher Schwindel damit getrieben wurde, wie die Günstlinge wirtschaftlich einsetzten, wie nur noch nach egoistischen Zielen gearbeitet wurde.

Als Hitler die Führung niedergelegt hatte, trat das Chaos ein. Als Hitler dann eingriff, setzte die Verleumdung gegen ihn ein. Man wollte Hitler einfach nicht aus dem Gefängnis heraus haben, weil er in diesen ganzen parlamentarischen Kampf mit eigenem Besen vorgefahren wäre. Als die einzig hervorstechende Führer dann zur Seite geschoben und das junge Strebertum in die Höhe gehoben wurde, da sagte uns alle Vorkämpfer die Verzweiflung. Dann kam ein neuer Schlag: Man gründete den Frontbann. Diese kurzlebige Gründung und ihre Proklamationen waren schuld, daß unser Führer Hitler im Gefängnis bleiben mußte. In gänzlicher Verkennung der Tatsache, daß

nach dem 9. November 1923 die alte Methode nicht mehr arbeiten konnte, daß sich von da an nur auf Grund der verfassungsmäßigen Rechte Aufklärung betreiben lasse.

Hat man diesen Frontbann gegründet. Das war ein derartig schwerer politischer Fehler, daß das Vertrauen zur Führerschaft auf das schwerste erschüttert worden ist. Hitler ist so vornehm, einen Wassergewissen Ludendorff nicht bloßzulegen, aber er hat es abgelehnt, die Leute, die mit dem Frontbann zu tun hatten, nach dieser Sache noch einmal zu empfangen. Man fragt sich, wie es möglich ist, daß Ludendorff seinen Namen hergeben konnte, eine solche Gemeinheit zu decken, daß er von allen alten Geistern, von dem nächsten politischen Blick so verlassen sein konnte, daß er seinen Quasifreund Esser, dessen Trauenerbe er war, für diesen Stund er Pate geblieben hat. Vor den Kopf klopfen konnte! Da kommt einem elementar der Gedanke, daß Hitler selbst getroffen werden sollte. Hat Ludendorff das abzumahlende Verbrechen von irgendwelchen unheilbaren Insanzen, die das größte Interesse daran haben, daß die völkische Bewegung in Grund und Boden vernichtet wurde? Es drängt sich einem der Gedanke auf, daß in der bayerischen Landtagsfraktion selbst die Verräter sitzen, daß

in der Fraktion Elemente sind, die ein falsches Spiel treiben im Auftrag von Jesuiten und Freimaurern.

Ich achte Ludendorff als Feldherr, aber was den politischen Führer Ludendorff anlangt, so mußte ich

aus eigenem Erleben meine Ansicht aufs gründlichste revidieren. Bei dem Wahlkampf in Bremen erzielte Lindenborff...

Sachverständiger in die Fraktion gewählt.

Revisionen. Wie ist da noch Methode und System darin? Wer sind die Arbeiterführer in den Reichstagsfraktionen? Da sitzen nur Generale, Majore...

Wir haben noch keinen Beschluß gefaßt über die Wahlparole; aber das steht fest: Dilemme Nationalsozialisten der sogenannten Nationalsozialistischen Freiwirtschaftspartei nicht eine Stimme!

Erinnerungen.

Wie unter Wilhelm II. Politik betrieben wurde.

31. Jahre 1895 erfolgte im Gespräch mit London und Kapstadt (Cecil Rhodes) ein bewundernswürdiger Einfall in...

Am 1. Januar 1906, nach Niederlegung des Amtes als Reichspräsident, schloß die Kaiserin, der Kaiser...

Als ich diese Worte hörte, empfand ich ein gewisses Entsetzen, das ich es nicht an die Kaiserin weiterzugeben wagte...

In England entstand eine große Erregung, ein heißes Regiment, dessen Ober Wilhelm von Hohenzollern war...

Als aber England dem Krieg erklärte, gegen die Kaiserin wurde durch die Kaiserin die Kaiserin...

Der Militärrat Japan berief deutsche Lehrer, deutsche Gelehrte, deutsche Offiziere, um über die deutsche Verwaltung nach deutschem Muster einzurichten.

Japans nach deutschem Muster und von deutschen Offizieren umgebautes Heer besiegte China. Im Frieden von Schimonoseki (17. April 1895) fiel Japan die erkrankte...

Rußland, das am fernen Horizont schon den großen Krieg im Osten ausbrechen sah, schloß sich bedroht. Um Japan die Kriegsbrente — besonders die Dalmanel...

Das sog. Wilhelm, der Selbstherrliche, sah sich im Sturz, Deutschland und Frankreich erhoben also gegen Rußland, Deutschland und Frankreich...

Natürlich bezieht Rußland alsbald das „Bekreite“ Port Arthur, England sah den Chinesen Weiheimeit, und die Franzosen, die auch bei dieser „Beschäftigung“...

Japan, das allen anderen Mächten mißtraute, für Deutschland aber Sympathien empfand, hatte, was tief erbittert. Für die Vertiefung dieser japanischen...

Die Arbeitslosigkeit im Reich.

In der zweiten Hälfte des Monats Oktober hat die Zahl der unteren Klassen Erwerbslosen weiter abgenommen und zwar von 473 000 am 15. Oktober auf 455 000 am 1. November...

Deutschnationaler Reichstag.

Die Erklärungen der Reichstagsmitglieder.

In Erträgen war es am 6. November zwischen dem Reichstag und dem Reichsbanner zu Zusammenstößen gekommen. Die Schuld wurde dem Reichsbanner in die Schuhe...

Die weitere Untersuchung wird in sehr trübe Zusammenhänge hineinzuführen. Die Gewalttätigkeit zu dem Zwecke gegen das Reichsbanner war der Reichstag...

In kurzer Zeit finden in Rußland die Wahlen der örtlichen Sowjets statt. Es wird hierbei zu einem „Kampf“ der herrschenden kommunistischen Partei gegen...

Unter diesen Umständen verwandelt sich die Sowjetwahlen in eine lächerliche Komödie. Die Prozedur besteht in der Regel darin, daß das örtliche Komitee der kommunistischen Partei eine Kandidatenliste aufstellt...

In der letzten Zeit zeigt sich in einer Reihe von Städten die Neigung, 1-2 Prozent Parteiloze, die in den kommunistischen Listen figurieren, in die Sowjets aufzunehmen. Diese als „ehrliebe Parteiloze“ bezeichneten Elemente...

Interessant ist die Diskussion, die wegen der Frage der Parteilozen im kommunistischen Zentralorgan „Pravda“ geführt wird. In der Nummer vom 16. September finden sich darüber folgende Auseinandersetzungen:

Die einen mit dem Volkskommissar Stalin an der Spitze erklären: „Die vorliegenden Zahlen zeigen, daß die Parteilozen in unsern Sowjets eine ganz unbedeutende Rolle spielen. Das darf nicht weitergehen...“

Dieses amüsante Einverständnis muß festgehalten werden. Es ist für die Verhältnisse im Sowjetrußland nicht minder charakteristisch, wie die Tatsache, daß im kommunistischen Zentralorgan öffentlich darüber diskutiert wird...

Der angebliche Grabräuber-Nörder Tilsen. In der Meldung eines Berliner Blattes, monach von den deutschen Behörden kein Auslieferungsersuchen in der Angelegenheit...

Der Ueberwachungsanspruch des Reichstages Nimmt nach den Erklärungen des Staatssekretärs Zweigert...

Ende des Buchdruckereiters in Breslau. Eine Versammlung der freien Buchdrucker, die am Dienstagabend bis zur späten Nachtstunden dauerte, beschloß...

Raucht Yenidze's Doppelpunkt: Die erstklassige 2-Ptg.-Zigarette.

Durch Berliner Theater. Von Wilhelm Dauterbach. Was hat heute die Welt von Niedergang des Berliner Theaters. Schon im Frühjahr begann ich mich damit nicht überlegen lassen und auch jetzt wieder hat eine gute Rede...

Sack Hühner. Die den Schatz liebende begabener Schatzsucher, wünschenswert dem Herr ist das Herz. In der Natur des Hühners ist die Natur des Hühners...

Die Bergner solchermassen nicht das Wunder wieder in die Bezirke ihres Paszins, hat das sie es daraus vertriebe? — Von den abigen Partikeln übertrugen noch Lothar...

# Bevorstehende Neuregelung der Beamtenbeholdung.

## Die Voranschläge an Beamte. Schwere Anklagen gegen das Wohnungsamt. Ihre Unterfuchung beantragt. Wirtschaftsbeihilfen für Rentenempfänger.

Präsident Dr. Treichel eröffnete die gestrige Sitzung des Volkstages mit der Mitteilung, daß an Stelle des verstorbenen Abg. Keruth der Abg. Hente-Diwa in den Volkstag eingetreten ist.

### Eine Schickung des Senats.

Die Wahl des Steueraussschusses beschäftigte alsdann das Haus. Abg. Gen. Brill machte darauf aufmerksam, daß § 13 des im Jahre 1922 verabschiedeten Steuergrundgesetzes die Wahl des Steueraussschusses dahin regelt, daß ein Teil der Ausschusmitglieder durch das Steueramt ernannt, ein anderer Teil durch die Selbstverwaltungskörper gewählt werde. In einer Verordnung des Senats sind nun als Selbstverwaltungskörper in diesem Sinne bezeichnet worden: die Stadtbürgerchaft Danzig, die Stadtverordnetenversammlung Roppon, die Kreisauausschüsse der Landkreise und die Gemeindevertretung Oliva. Gen. Brill protestierte gegen die Ausschickung der Kreistage, die die Selbstverwaltungskörper der Kreise darstellen. Diese seien ausgeschickelt worden, um eine dem Senat genehmigtere Zusammenfassung des Steueraussschusses zu erreichen. Zu diesem Zwecke habe man auch die Gemeindevertretung von Oliva als wahlberechtigt bezeichnet, obwohl die Gemeinde zum Kreise Danziger Höhe gehört. Diese Benennung des Gesetzes geschah im Interesse der Landwirte, die sich vor dem Steuerzahler drücken wollten. Er zeigte auch an einem Fall, wie der Staat von den Besitzenden um Steuern betrogen wird. Der Volkstag möge deshalb beschließen, daß die Kreistage die Wahl der Mitglieder des Steueraussschusses vornehmen und dem Bestreben des Senats, das Selbstverwaltungsrecht der Gemeinden einzuschränken, entgegenzutreten.

Der sozialistische Antrag wurde sodann dem Gemeindevorstand überwiefen, in der Erwartung, daß der Senat die Wahlen nicht eher vornehmen läßt, bis ein Beschluß des Volkstages vorliegt.

### Einmalige Wirtschaftsbeihilfen für Rentenempfänger

waren Gegenstand weiterer Verhandlungen, nachdem der soziale Ausschuss die Leistung derartiger Beihilfen abgelehnt hatte. Abg. Gen. Gebauer bedauerte, daß die Mehrheit des Sozialen Ausschusses in einem Verständnis für die Invaliden, Rentner und Wohlfahrtsrentenempfänger gezeigt hat. Unter sachlichen Gründen haben die bürgerlichen Parteien die Bewilligung der Wirtschaftsbeihilfen an diese Ausleidenden abgelehnt. Die befürchtete Schematisierung des Wohlfahrtsrentenempfängers sei nicht stichhaltig. Genosse Gebauer leitete das eingehend dar und wies darauf hin, daß von monatlichen Renten von 19-40 Gulden niemand seinen Lebensunterhalt bestreiten könne. Um erneut zu versuchen, das Elend der Rentenempfänger zu lindern, habe die sozialdemokratische Fraktion einen Gesetzesentwurf eingebracht, der bis zu einem jährlichen Einkommen von 600 Gulden Wirtschaftsbeihilfen von 60 Gulden für alle Rentner und von 25 Gulden für Witwenrentenempfänger vorsehe. In einem warmen Appell an die Mitglieder des Hauses bat Redner, dem sozialdemokratischen Antrag anzustimmen und seine Arbeit zu leisten. Der kommunistische Abg. Frau Krefz war das Eintreten der sozialdemokratischen Fraktion für die Rentenempfänger entschieden unangenehm. Sie nötigte an dem Antrag herum, erklärte jedoch zum Schluss, daß die Kommunisten ihm zustimmen würden, wenn er auch nicht weit genug gehe. Der Deutsche Sozialer Lehmann erinnerte die Deutschnationalen an ihre Rechte und Ansehen und forderte an die Rentenempfänger vor den Wahlern. Rest lehnte die gleichen Personen die Anträge, die das Los dieser Armen lindern sollen, ab. Die deutsche soziale Fraktion werde dem sozialdemokratischen Antrag zustimmen. Das Haus brach sich alsdann den Sozialen Ausschuss noch einmal mit der Beratung dieser Angelegenheit zu betrauen.

### Die Witwen der Kriessoldaten

Können nach der deutschen Gesetzgebung im Notfall eine laufende Beihilfe erhalten, wie sie die Witwen erhalten, deren Männer an den Folgen ihrer Kriegsverletzungen gestorben sind. Danzig will diese Bestimmungen übernehmen, womit sich die sozialdemokratische Fraktion einverstanden erklärt. Abg. Gen. Gebauer gab eine entsprechende Erklärung ab. Dem Abg. Heremann (Deutschnational) eine diesbezügliche Regelung nicht möglich. Er forderte, daß sämtliche Witwen von Kriessoldaten ohne Ausnahme die Beihilfe erhalten, sei es aber bei der Durchführung seiner Forderung keine Zustimmung. Senator Dr. Schwarz sprach sich gegen die weitergehende Forderung aus. Man möge die deutsche Bestimmung unverändert übernehmen. Nicht finanzierbar, sondern arbeitsfähige Ermöglichtungen fördern. Es gehe nicht an, den Kriessoldaten besondere Privilegien zu gewähren, da es noch andere Gruppen von Kriessoldaten gebe, die ebenso schlimm dran seien. Abg. Gen. Gebauer erklärte, daß die Privilegien an die den Kriessoldaten zuteil werden sollen, auch anderen Gruppen von Kriessoldaten gewährt werden müssen. Den gleichen Standpunkt vertrat auch der Abg. Schilke (Zentrum), der auch die Generäle zwischen Kriessoldaten und Kriessoldaten bedauerte. Der Antrag der Deutschnationalen wurde mit großer Mehrheit abgelehnt.

Der Gesetzesentwurf zur Abänderung des Gewerbe- und Handelsrechts ging ohne Anstöße an den Sozialen Ausschuss.

### Die Klippe der Schiffe und Geschworenen

sollte nach einem Bericht des Senats vereinfacht werden. Es sollen in Zukunft nicht mehr alle dazu berechtigten Personen aufgenommen werden, sondern dem Senat soll die Ermächtigung gegeben werden. Die Liste soll nach dem Einkommen oder nach dem Strafen angesetzt werden und nur einen bestimmten Personenkreis umfassen. Im Ausschuss ist diese Forderung abgelehnt worden. Senator Dr. Frank und Dr. Frank vom Sozialistischen Amt vertrieben zwar die Wahrscheinlichkeit des neuen Systems zu beweisen, ohne damit jedoch auf der linken Seite des Hauses Eindruck zu machen. Abg. Gen. Dr. Sammler betonte, daß die vom Senat vorgeschlagene Grundform und die neue vorgeschlagene Form der Geschworenenverfahren eine Gefahr für die Rechtsprechung bedeuten und noch mehr wie bisher weite Kreise von der Mitwirkung an der Rechtsprechung ausgeschlossen würden.

Der Senatentwurf wurde schließlich in 2 Lesungen mit 60 gegen 3 Stimmen angenommen. Der sofortigen 3. Lesung wurde von links widersprochen.

Schwere Beschlüsse gegen das Wohnungsamt wurden erhoben, als der Antrag der Deutsch-Danziger Partei auf Auflösung der Wohnungsämter zur

Debatte stand. Der Ausschuss hatte den Antrag einstimmig abgelehnt. Auch in der gestrigen Sitzung fand das Verlangen der Deutsch-Danziger Partei keinerlei Unterstützung. Die Deutschnationalen ließen erklären, daß derartige Anträge in die Zukunft der Stadtbürgerchaft eingriffen. Die Debatte drehte sich auch wenig über die Auflösung der Wohnungsämter, sondern Klagen gegen den Verfall der Wohnungen. Die Abg. Sarnau und Bahl erhoben gegen die Beamten des Wohnungsamtes Beschlüsse. Für die Auflösung einer Wohnung seien Bestenfalls 20 bis 300 Dollar angenommen worden. Weiter sorgten diese Herren sehr tatkräftig für die Zuweisung von Wohnungen an ihnen nahestehende Personen.

### Die dringlichste Wohnungszuweisung in Danzig.

Lebhaftes Aufsehen erregte die Befragung einer Verfügung des Senats, daß die Beschaffung einer anderen Wohnung für den Senator Senfleben der dringlichste Fall sei. Jede in der inneren Stadt freiwerdende Wohnung müsse zunächst dem Senator Senfleben angeboten werden! Der Regierungsrat Prietzki erklärte, daß die gegen Prietzki erhobenen Vorwürfe zurzeit von der Staatsanwaltschaft untersucht würden. Jede Anklage werde geprüft und unredliche Beamte und Angestellte sofort entlassen. (Ruf: Rufe: An eine höhere Stelle versetzt, wenn er deutschnational ist!) Eigenartig sei, daß gerade Hausbesitzer die Klagen gegen das Wohnungsamt vorbringen. Diese gingen nur darauf aus, das Wohnungsamt unzulässig zu machen. Abg. Raube brachte eine Entschließung ein, wonach die im Volkstag zur Sprache gebrachten Fälle sofort vom Senat untersucht und in vierzehn Tagen dem Volkstag das Ergebnis der Ermittlungen mitgeteilt werden soll. Eine deutschnationale Entschließung forderte, daß der Stadtbürgerchaft das Untersuchungsergebnis mitgeteilt werde. Senator Senfleben erklärte, daß er vom Wohnungsamt sehr schlecht behandelt worden sei und unbedingt eine Wohnung in der inneren Stadt gebrauche.

Die Abstimmung ergab die Ablehnung des Antrages auf Auflösung der Wohnungsämter. Nicht einmal die ganze Deutsch-Danziger Fraktion stimmte dafür. Die kommunistische Entschließung fand dagegen eine große Mehrheit. Um die deutschnationale Entschließung, die den Untersuchungsbericht der Stadtbürgerchaft zugehen lassen wollte, aufzuheben, wurde eine längere Geschäftsordnungsdebatte, da die Einbeziehung der Klagen einer solchen Forderung beitrug. Die Abstimmung ergab, daß die Mehrheit des Hauses den Standpunkt der Linken teilt.

### Die Voranschläge an Beamte

bildeten sodann den Gegenstand einer längeren Aussprache. Dr. Gypich trat für Gewährung der Vorstufung ein, da die Beamten verunsichert seien, weil die Gehälter nicht der Feuerung angepasst worden sind. Eine Neuregelung der Beamtengehälter möge bald erfolgen.

### Nicht Vorstufung, sondern Neuregelung der Beamtengehälter.

Abg. Gen. Mau erklärte, daß die sozialdemokratische Fraktion gegen jede Vorstufung sei, weil den Beamten durch Vorstufung nicht geholfen werde. Sie sei aber bereit, sofort mit der Neuregelung der Beamtengehälter zu beginnen. Dienen Standpunkt habe die sozialdemokratische Fraktion schon im September vertreten, als ebenfalls Vorstufung für Beamte gefordert wurden. Damals habe der Senat erklärt, eine Neuregelung sei wegen der schlechten Finanzen des Staates nicht möglich, womit sich die bürgerlichen Parteien zufrieden gaben. Damals hätte der Volkstag gegen den Willen des Senats die Beamtengehälter aufheben sollen; der Stand der Staatsfinanzen könne nicht so schlecht gewesen sein, da man in letzter Zeit eine ganze Reihe Steuern anzuheben habe. Nur durch Neuordnung der Gehälter sei den Beamten geholfen. Durch Vorstufung würden die kinderreichen Familien der unteren Beamten nur in Verlegenheit gebracht. Die Anhebung der Gehälter könne in höchstens 14 Tagen erfolgen, da die sozialdemokratische Fraktion bereits einen Gesetzesentwurf ausgearbeitet habe. Der Vizepräsident des Senats teilte mit, daß dem Hause in der allerersten Zeit eine Vorlage über die Neuordnung der Beamtengehälter zugehen werde. Die Vorlage werde den Beamten die erstrebte Anhebung der Gehälter an die des Deutschen Reiches bringen. Es werde möglichst möglich sein, die Vorlage so zu beschleunigen, daß es einer Vorstufung nicht mehr bedürfe. Abg. Raube (Komm.) führte aus, daß mit Vorstufung nicht geholfen werden könne, deshalb stelle seine Fraktion den Antrag, den Beamten in Gruppe 1 bis 10 eine einmalige Wirtschaftsbeihilfe in Höhe eines Monatslohes zu gewähren. Der Abg. Hohnefeld (Dt.-Soz.) trat für sofortige Anhebung der Gehälter ein. Der Abg. Polker (Dt.-Soz.) erwähnte vom Senat die Beschlüsse darüber, ob die beschlossene Gleichstellung der Danziger Beamten mit der des Reiches ein verbrieftes Recht sei. Die Vorstufung würde dann anfallen. Nach einer längeren Geschäftsordnungsdebatte über die Frage, ob der Antrag ohne Heberweisung an den Ausschuss verweist werden kann oder nicht, kam das Haus zu dem Beschluß, den Antrag dem Hauptauschuss zu überweisen. Das Haus vertagte sich alsdann auf Donnerstag nächster Woche.

### Kluge und Anfragen in der Stadtbürgerchaft

Der nächste Sitzung der Stadtbürgerchaft liegen folgende Anträge und Anfragen vor:

Die sozialdemokratische Fraktion beantragt, zu beschließen: Bei der Verteilung der Winterbeihilfe sind wie in früheren Jahren die Kriegsbekämpften und Kriessoldaten in gleicher Weise wie die übrigen Empfänger zu berücksichtigen und nicht auszuschließen.

Die Fraktion der Deutschen Partei beantragt, die Stadtbürgerchaft solle beschließen, im Jahre 1925 drei neue Bezirksämter zu bauen, und zwar in der Nähe der Marienkirche, in der Nähe der Marktkirche und am Hauptbahnhof. Die Kosten sollen in den Haushaltsplan der Stadtverwaltung für 1925 eingestellt werden.

Weiter wird beantragt, daß mit jeder Beamtenbeholdung eine Verbesserung auch die Löhne der Arbeiter in den öffentlichen Betrieben anzuheben werden.

Angefragt wird, ob der Senat bereit ist, Ankauf zu geben, aus welchem Grunde immer wieder Schanckensche entliehen werden, obwohl die Bedürfnisfrage abgelehnt werden mußte.

## Heute, Donnerstag abends 7.30 Uhr

pricht Gen. Dr. Sint in der Aula des städt. Gymnasiums am Winterplatz über

### Rant und der Sozialismus

Eintrittskarten zum Preis von 50 Pfa. sind an der Abendkasse noch erhältlich.

Wir bitten um zahlreichen Besuch.

Arbeiter = Bildungsausschuss.

## Neue Mittel für die Wohnungs-Instandsetzung.

Der Senat hat bei der Stadtbürgerchaft beantragt, für die Instandsetzung verfallener Wohnungen in Danzig weitere 200 000 Gulden zu bewilligen. In der Begründung wird angeführt, daß auf Grund des Gesetzes über die Instandsetzung von Gebäuden und Wohnungen vom 14. November 1922 im laufenden Jahre zahlreiche Instandsetzungen verfallener Wohnungen durch das Wohnungsamt 1 vorgenommen wurden. Ein Teil dieser Instandsetzungen mußte unter Zuhilfenahme öffentlicher Mittel ausgeführt werden. An Mitteln waren bisher 220 000 Gulden bereitgestellt. Das Geld ist aufgebraucht. 497 verfallene Wohnungen wurden mit den vorgenannten Mitteln ausgebessert und damit wieder bewohnbar gemacht. Weitere Mittel würden dringend notwendig, um dem immer stärker fortschreitenden Wohnungsverfall wirksam entgegenzutreten zu können. Der Bauaussschuss hat der Vorlage bereits seine Zustimmung gegeben.

## Verbesserung der Straßencreinigung.

Danzig ist auf dem Gebiete der Straßencreinigung noch erheblich zurück. Während andere Städte sich zur schnellen und sauberen Reinigung der Straßen der neuesten und vollkommensten Maschinen bedienen, beschränkt man sich hier noch mit den Kolonnen-Reinigung und mit Rehrmaschinen mit Pferdebespannung. Die Unterhaltung des Pferdeparkes ist reichlich kostspielig. Aus Sparmaßregeln und um zu einer schnelleren und besseren Reinigung der Straßen zu kommen, will die Stadt jetzt zur Anschaffung von Rehrmaschinen übergehen. Im Etat der Straßencreinigung sind zunächst Mittel in Höhe von 33 000 Gulden zur Anschaffung von zwei Straßencreinigungsmaschinen vorgesehen. Gestern nachmittag nahm die städt. Vertretung der Firma Friedrich Krupp A.-G., Essen, Veranlassung, den Vertretern der städtischen Behörden ihr neuestes Modell einer Auto-Straßencreinigungsmaschine in der Langgasse vorzuführen. Das Auto ist als Dreirad-Maschine gebaut, um auf möglichst enger Breite wenden zu können. Ein besonderer Vorzug liegt darin, daß die Maschine auch mit Sprengvorrichtung versehen ist und bei der gleichen Fahrt vor dem Fegen die Straße berieft. Dadurch wird ein vorheriges Sprengen durch einen wie bisher geordnet vorausfahrenden Sprengwagen überflüssig. Die großen Vorteile des Rehr-Autos liegen jedoch in der schnelleren Arbeitsweise, da das Auto etwa 8 Kilometer in der Stunde reinigt, was etwa dem Fegen der sanit. erreichten Leistung entspricht. Die Kosten sollen sich demgegenüber nur etwa 1/4 der bisherigen betragen. Die Maschine fand mit ihren Probeleistungen allgemeine Anerkennung und bei den zahlreichen Passanten starke Beachtung.

### Eine neue Entscheidung des Völkerbundkommissars.

„Gazeta Wlanska“ meldet, daß der Völkerbundkommissar in Danzig entschieden habe, daß der Hafenausschuss einen Sachverständigen ernennen solle, der feststellt, welcher Schiffspark sich gegenwärtig im Besitz des Hafenausschusses befindet, der früher zur preussischen Reichsverwaltung gehörte. Nach diesen Feststellungen solle der Hafenausschuss unverzüglich das Material laut Schreiben der Interalliierten Verteilungskommission vom 9. März 1923 überweisen. Nähere Einzelheiten über diese Meldung der polnischen Presse hinaus waren noch nicht zu erlangen.

Spielplanänderung im Stadttheater. Infolge Erkrankung des Herrn Georg Reber kommt am Freitag statt „Tritan und Niole“ die Oper „La Traviata“ von Giuseppe Verdi zur Aufführung.

Konkurrenzverfahren. In dem Konkurrenzverfahren über das Vermögen der Danziger Hohen-Amortisationsbank in h. S. in Danzig war eine Gläubigerverammlung angesetzt. In der Verammlung erschien jedoch kein Gläubiger, so daß der Konkursverwalter John Senfert von einer Berichterstaltung Abstand nehmen mußte.

Unfall im Hafen. Der 30 Jahre alte Hafnarbeiter Paul Sellmann, Rehrunder Weg 8, war gestern morgen im Hafen beim Beladen eines Dampfers tätig. Dabei hatte sich die Kette am Mast verfangen. Um sie in Ordnung zu bringen, kletterte er den Mast hinauf, fiel plötzlich hinab in den Schiffraum, wo er mit schweren Kopfverletzungen, einem Bruch des rechten Oberarmes und einer Quetschung der Wirbelsäule liegen blieb. Arbeitskollegen sorgten für seine Überführung ins Krankenhaus.

Ihren Verletzungen erliegen in die Barbame Gertrud Krause, die bei dem blutigen Vorfall auf dem Stadtgraben durch einen Schuß schwer verletzt worden war.

Mit schweren Brandwunden am Oberkörper und an den Händen wurde die 18 Jahre alte Schülerin Luise Dreißhorn von der Schule Scheringer bei Subow in das städtische Krankenhaus eingeliefert. Ihre Kleider hatten am offenen Herde Feuer gefakt, wodurch sie schwere Brandwunden erlitt.

Die Gläubigerverammlung sollte am Sonntag im Berichtsbereich eine Protestversammlung ab, um gegen die Gesetzesvorlage der Umwertung Stellung zu nehmen. Näheres im Angehehilf.

Josop. Ein Lichtbilderabend findet heute, abends 7 Uhr, in der Aula des Gymnasiums statt. Zur Vorbereitung gelangt eine der interessantesten Lichtbildereien. Die Karikatur des 19. Jahrhunderts. Vortragender ist Redakteur Gen. Soos-Danzig.

## Nützliche Börse-Notierungen.

Danzig, 12. 11. 24

1 Reichsmark 1,30 Danziger Gulden  
1 Mark 1,05 Danziger Gulden.  
Scheck London 25,11 Danziger Gulden

Berlin, 12. 11. 24

1 Dollar 4,2 Billionen, 1 Pfund 19,3 Billionen Mk.

Danziger Produktenbörse vom 27. November. Weizen 130 Pfund 14,50-15 G., 122 Pfund 13-13,50 G., Roggen 13 G., Hafer 11,50-12 G., Viktoriaerbsen 20,- G., kleine Erbsen 10-12,50 G., (Großhandelspreise per 50 Kg. waggonfrei Danzig).

Aus dem Osten

Dirshan. Aus dem Personenauge gestürzt ist...

Goldap. Ein schwerer Unglücksfall ereignete...

Witten. Liebestraße. An der Ede Poststraße...

Schwerin. Ein sonderbarer Jungmädchen...

Der Offizier als Waisen-Kinder. Der frühere deut-

er erneut bei der Kapitänswitwe als Gast aufgenommen.

Reval. Korruption in der estnischen Eisen-

Juwelendiebstahl begangen und war nach seiner Entlassung

Ein polizeiliches Verhör, wie es nicht sein soll. Mit

Aus dem Fenster gestürzt. Während einer Durchsuchung

Ein unkämpftes Judizienurteil. Seit mehr als 25 Jahren

Der Mörder von Berchtesgaden. Das Jugendgericht in

Ein mysteriöser Leichenfund. In der Nähe von Antibes

Aus aller Welt

Ueber 100 Tausend im Nordprovinz Gaermann.

Der Offizier als Waisen-Kinder. Der frühere deut-

Wer seine Gesundheit lieb hat

und sich und den Seinigen ein einwandfreies

Meine in allen Haushaltungen bekannte und

Butter-Ersatz verschaffen will, der kaufe nur Hollando

Täglich frisch in fast allen Geschäften zu haben

Großverkauf: Alexander Weichbrodt, Büttelgasse Nr. 6. Telephon 540, 804.

Die Liebe

des Severin Imboden

Roman von Ernst Zahn

Da stand die Feder still, die hier gesungen werden...

„Stelle?“ fragte Giovannina. „Seid Ihr denn schon...

Der hüfte. Es war eine Wucht an diesem, gegen die er...

Goetz Tafel-Senf überall erhältlich

# Wirtschaft, Handel, Schifffahrt

Ein Schweizer Urteil über Polens Wirtschaft. Der polnische sozialdemokratische Abgeordnete Zulawski hatte, wie er im Warschauer "Robotnik" berichtet, vor einigen Wochen eine Unterredung mit einem der hervorragendsten Schweizer Finanzleute über die Aussichten einer ausländischen Anleihe für Polen. "Unter den gegenwärtigen Verhältnissen", so begann der Schweizer, "werdet ihr in Polen niemals eine Anleihe erhalten, denn kein sich achtender Kapitalist wird zu 20 oder 30 Prozent Gelder platzieren. Die normale menschliche Arbeit in der Industrie kann eine derartige Verzinsung nicht rechtfertigen. Böhlt eure Industrie derartige Projekte, so kann es nicht mit rechten Dingen zugehen und ein trauriges Ende derartiger abenteuerlicher Unternehmungen ist zu erwarten. Es wäre dies genau so, wie wenn ich den Einbruch in eine Wertpapierfirma finanzieren wollte, es könnte mir ein solches Unternehmen vielleicht noch größere Verzinsung bringen, doch pflege ich derartige Geschäfte nicht zu machen. Kein Kapital im Westen, ja sogar keines in eurem Lande wird dies tun. Wenn also eure Industrie tatsächlich eine so hohe Verzinsung einbringt, so kann dies nur bei unerhörter Ausbeutung der Arbeiterschaft möglich sein, dies müßte aber bei jedermann die berechtigte Befürchtung wecken, daß derartige soziale Verhältnisse sich nicht lange aufrecht erhalten lassen können und daß früher oder später ein solches Land das Schauspiel der furchtbaren sozialen Kämpfe und Umwälzungen bieten müßte." Die Auffassung des Schweizer ist als typisch zu werten: als Beitrag zur Rehrseite der Grabstischen Finanzsanierung.

Aussicht auf ein lebhaftes Baujahr. Die Vorbereitungen für das kommende Baujahr deuten in Deutschland auf starke Bautätigkeit hin. In Erwartung ausreichender Mittel durch Hypothekendarlehen aus der Mietzinssteuer sind schon jetzt sehr zahlreiche Bauvorhaben angemeldet worden. Nach der Statistik der "Bauwelt" wurden im Oktober 1924 2805 Wohnhäuser und 887 sonstige Bauvorhaben neu angemeldet, gegen 1708 Wohnhäuser und 675 andere Bauten im September 1924. — Im Oktober 1923, dem letzten Monat unter schwerer Inflationwirkung, wurden nur 579 Wohnhaus- und 203 Fabrik- und sonstige Bauten festgesetzt. Die Zahl der Bauvorhaben ist also gegenüber der Verteilung des Vorjahres auf ungeschätztes Niveau gestiegen. — Die Wohnungsbauverwaltung des Reichs m. B. L., die für das Gebiet der Stadtgemeinde Berlin mit der Berechtigung der Hauszinssteuerhypotheken zur Förderung der Neubautätigkeit betraut worden ist, hat bisher den Bau von rund 5000 Wohnungen finanziert. Darüber hinaus liegen der Gesellschaft noch Anträge für die Beleihung von weiteren rund 5000 Wohnungen vor.

Besserung des Arbeitsmarktes in Berlin. Die Besserung der Beschäftigungsverhältnisse setzt sich weiter fort. Hervorstechend ist ein starker Bedarf an weiblichen Arbeitskräften, der sich fast auf alle Berufsgruppen erstreckt, vornehmlich jedoch auf die Metallindustrie. Auch die Entwicklung in der Holzindustrie bewegt sich weiter in aufsteigender Linie. Die Arbeitslosigkeit im allgemeinen hat ebenfalls demzufolge weiter abgenommen. Es waren 75 879 Personen bei den Arbeitsnachweiser eingetragen, gegen 81 300 der Vorwoche. Die Landwirtschaft zeigte nur geringe Aufnahmefähigkeit. Gärtnereien forderten fast nur Landschaftsgärtner an. Für andere Gruppen sind die Beschäftigungsmöglichkeiten gering. Die Arbeitsmarktlage in der Metallindustrie hat gegen die Vermutung eine weitere Besserung erfahren, die sich auf fast alle Berufsgruppen erstreckt. Am stärksten ist jedoch die Auto-, Telefon- und Radiobranche beteiligt. Insbesondere tritt starker Bedarf an weiblichen Arbeitskräften in Erscheinung. Der Beschäftigungsgrad im Spinnwebgewerbe kann noch als mäßig bezeichnet werden. Färbereien, Strickerien und Kärtnereien haben noch erheblichen Bedarf an Arbeitskräften, der namentlich an Strickern und Kärtnern nicht gedeckt werden konnte. In der Zellulose- und Papierherstellung und -verarbeitung ist die Karton-

und Druckindustrie ganz beschäftigt. In der Lederindustrie und Industrie lederartiger Stoffe und der Autobranche ist eine lebhaftere Vermittlungstätigkeit vorherrschend. Die Aufnahmefähigkeit des Holz- und Schnitzstoffgewerbes hat sich weiterhin erhöht. Im geringeren ist diese jedoch für die Möbelindustrie. Im Nahrungs- und Genussmittelgewerbe hat für Schokoladenfabriken der Bedarf an Arbeitskräften erheblich nachgelassen. Dagegen steigerten sich die Anforderungen von Pfefferkühlern recht erheblich. Der Beschäftigungsgrad von Bäckern und Fleischern kann im allgemeinen als gebessert angesehen werden. Die Lage in der Tabakbranche ist als gut zu bezeichnen. Der Bedarf an weiblichen Arbeitskräften konnte hier nicht in allen Fällen gedeckt werden. Das Bekleidungsgebiet ist noch gut beschäftigt. Zum Teil fehlt es an geübten Arbeitskräften. Der Beschäftigungsgrad im Baugewerbe ist im allgemeinen noch zufriedenstellend. Es fehlt an Dachdeckern und Ofensehern. Gute Beschäftigungsmöglichkeiten bot das Dienstleistungsgewerbe in fast allen Gruppen. Die Vermittlungstätigkeit im Gastwirtschaftsgebiet ist im Einzelnen begriffen. Für die Gruppe Lohnarbeit wechselvoller Art ist ein starker Bedarf an weiblichen Arbeitskräften vorherrschend geblieben. Männliche und ältere Kräfte sind schwer unterzubringen. Der Eingang offener Stellen im Handelsgewerbe hat sich für Verkaufskräfte erhöht. Ähnlich macht sich auch ein gesteigerter Bedarf an Bureauangestellten, die auch Stenographen und Schreibmaschinen beherrschten, bemerkbar, der jedoch im Verhältnis zu der großen Stellenlosigkeit nur ganz geringfügiger Natur ist. In den technischen Berufen haben sich die Beschäftigungsverhältnisse in der Hauptsache für Spezialkräfte gebessert.

Estländischer Flachshandel. Das estländische Flachsgewerbe hatte in den letzten Jahren nicht nur unter großem Mangel an Betriebskapital, sondern auch an geübten Handwerkern zu leiden. Der estländische genossenschaftliche Verband hofft, diese Schwierigkeiten in dieser Saison überwinden zu können. Der Flachshandel soll nach einer solchen aufgestellten Lösung für eine Flachshandelszentrale genossenschaft unter Aufsicht der Zwischenhändler nur noch durch die Genossenschaften auf den Markt kommen. Die Flachsernte scheint diesmal überaus recht günstig ausgefallen zu sein. Sowohl Qualität wie Menge der Ernte sind als gut bezeichnet. Ueber die voraussichtliche Preisgestaltung läßt sich zurzeit noch nicht sagen. Die Käufer verhalten sich auch sehr zurückhaltend, weil man im Zusammenhang mit einer weiteren Preissteigerung für Baumwolle auch eine solche für Flachse erwartet.

**Versammlungs-Anzeiger**  
Anzeigen für den Versammlungskalender werden nur bis 9 Uhr Morgens in der Geschäftsstelle, Am Spandauer Platz 4, gegen Barzahlung entgegen genommen. Stellenpreis 15 Guldenpennig.

- Arbeiter-Bildungsanstalt, Joppot.** Donnerstag, den 13. November, abends 7 1/2 Uhr, in der Aula des Realgymnasiums: Lichtbildervortrag: Die Karikatur des 20. Jahrhunderts. Eintritt 50 Pfg.
- S.P.D., Ortsverein Danzig-Stadt.** Freitag, den 14. November, Bezirkskaffee, wichtiges Material empfangen. Keiner darf fehlen.
- S.P.D., Ortsverein Danzig-Stadt.** Freitag, den 14. November, abends 7 Uhr: Vorstandssitzung im Parteibureau.
- Pia für Menschenrechte.** Der Vortragszyklus "Wie wieder Krieg" muß voraussichtlich eine Woche verschoben werden. Am 15. November 1924 findet daher im kleinen Saal der Naturforschenden Gesellschaft, Frauengasse 26, auf vielseitigen Wunsch ein Diskussionsabend mit einleitendem Referat über das Thema "Behroßung und Kriegsdienstverweigerung" statt, wozu die Gefinnungsfreunde herzlich eingeladen werden.
- J. S. b. Masch. u. Pelzer.** Versammlung am 15. November, abends 7 Uhr, bei Reimann (Fischmarkt 6). Tagesordnung wird dort bekanntgegeben. Es ist Pflicht aller Kollegen, zu erscheinen. (15406)

# Kleine Nachrichten

Unfallsfälle des Tages. In Pajunian ist gestern eine Feuerwerksfabrik in die Luft geflogen. Bisher wurden 12 Töten unter den Trümmern aufgefunden. — Auf der Insel Schlang ein mit 10 Technikern besetztes Ponton um. Fünf Insassen wurden von der starken Strömung fortgerissen und ertranken. — In Griskau in Schlesien ist das 11jährige Töchterchen eines Gutsbesizers auf der Viehweide von einem Bullen mit den Hörnern zerfleischt worden.

Weltkonferenz für Normalisierung. Die in New York abgehaltene Konferenz der amerikanischen, deutschen und deutsch-schweizerischen Ingenieure hat beschlossen, eine Weltkonferenz einzuberufen, um für wichtige Maschinenmaße, besonders Walzen, Nieten, Nuten- und Lokomotiv-Bestandteile, einheitliche Weltnormen festzusetzen, damit in möglichst naher Zeit der Maschinenbau auf der ganzen Welt einheitlich genormt werden kann.

Schnelligkeitsrekord im Flugzeug. Der französische Flieger Bonnet hat einen neuen französischen Schnelligkeitsrekord für Flugzeuge aufgestellt, den bisher der bekannte Flieger Sadi-Lecointe auf 373 Kilometer in der Stunde innehatte. Bonnet stieg in Fresz bei Marseille auf und erreichte eine Höchstgeschwindigkeit von 389,980 Kilometern in der Stunde.

Hiesige Waldbrände. Nach Blättermeldungen aus New York sind in den Staaten Massachusetts, New York, New Jersey u. a. umfangreiche Waldbrände ausgebrochen, die sich nach Süden bis Maryland und nach Westen bis Kentucky ausbreiten, und erheblichen Schaden an Holzbeständen anrichten.

Wieder wieder Alkoholismus? In Schwedischen Vätern steht zu lesen, daß ein deutscher Dampfer auf der Alalad-Straße für etwa 150 000 finnische Mark Alkohol verkauft habe und den Rest der Schmutzladung in Schweden veräußern wollte. Nun soll eine Meuterei auf dem Schiffe ausgebrochen sein; der Kapitän wurde in den Laderaum geworfen und durch alle möglichen Torturen dazu gezwungen, der Mannschaft das erworbene Geld auszuliefern.

Die erste elektrische Eisenbahn in Estland, die zugleich die erste in den baltischen Staaten ist, wurde vor kurzem eröffnet. Die Länge der Strecke beträgt 11,5 Kilometer und verbindet Tallinn (Reval) mit Paasikule. Die Bahn wird von einer elektrischen Kraftstation in der Nähe von Ellamaa, 60 Kilometer von Reval, mit elektrischem Strom versorgt. Die Gesamtkosten der Eisenbahn betragen 36 Millionen estländische Mark. Die Bahn wird schätzungsweise 2,5 Millionen Personen jährlich befördern können.

Die englischen Eisenbahnen im Jahre 1923. Ihre Länge betrug Ende 1923 32 708 Kilometer. Im ganzen Jahre nur einen Zuwachs von 26 Kilometer. Etwas größer, nämlich 100 Kilometer, war der Zuwachs an Gleislänge der Hauptgleise. Sie wuchsen auf 59 327 Kilometer, während die Länge der Nebengleise um 27 Kilometer auf 24 100 Kilometer anwuchs. Fast alle Strecken sind zweigleisig. England ist mit Eisenbahnen gesättigt, aber keine Bahnhofsanlagen müssen, um den wachsenden Ansprüchen des Verkehrs zu genügen, noch errichtet werden.

Ein Meisterwerk deutscher Buchdruckmaschinen-Technik. Der "Zeitungsvorlag" bringt Bild und ausführliche Beschreibung eines Meisterwerkes deutscher Technik, der von der Firma König & Bauer in Würzburg hergestellten, nach Christiania bestimmten Rotationsmaschinen für Zeitungs- und Buchdruck. Dieses 7 Meter hohe und 21 Meter lange Ungeheuer ist in der Lage, bei einem Stundenpapierverbrauch von 125 000 Quadratmetern 100 000 Zeitungen, je 16 Seiten stark, zu drucken, zu falzen und auf einer 16 Meter langen Transportbahn verlaufend in den Personenträumen aufzutauen — innerhalb einer Stunde. Ein 600 Seiten starkes Buch kann in einer Auflage von 20 000 Stück gleichzeitig binnen einer Stunde fertig gedruckt werden.

# Selbst ist die Frau!

## Die Frau des schaffenden Volkes gestaltet sich ihre Zeitschrift selbst!

**FRAUENWELT**  
Eine Halbmonatsschrift für die Frau des schaffenden Volkes. Preis 40 Pfennig, zu bestellen bei allen Zeitungsausträgern.  
Verlangen Sie Probenummern

### In zwölf Stunden Vater.

Von Icha Icha.

Sie lies in Friedrichshafen in unser Hotel. Schön war das Mädchen, frisch und gesund, mit einem feinen Duft füllte sie den kleinen Raum, ein Wohlgeruch, der bekannt an Rosenlamben erinnerte. Kurz, das Wasser lief einem im Munde zusammen. Von ihm aus führen wir allein, kamen in eine Unterhaltung; über Gott weiß welche Thematika landeten wir schließlich in einem Gespräch über die Liebe. Sie war nicht prüde, sondern plauderte darüber wie ein angelegentliches Weib, trotzdem sie mir erklärte, daß sie über dieses Kapitel nur in der Theorie beschränkt sei. Ich glaubte ihr Wort für Wort warm vom Mund weg. Wir kamen im Flug nach Nürnberg. Dort bekümmerte wir den Verkäufer Schnellzug, denn auch sie wollte nach der Reichshauptstadt. In Nürnberg fiel mir auf, daß ihr frühes Wesen einer gewissen Ähnlichkeit gewichen war. Ich behauptete ihr Gespräch, kurz, war ihr treuer Fridolin, weil ich wirklich Freude an diesem Menschenkind hatte. Man hielt uns für ein Ehepaar, eine Rolle, die mir keine Ueberwindung gekostet hätte, wenn es ernst geworden wäre.

Auf einmal wurde es meiner Freundin schlecht. Sie lag wie ein Säugling angstlos in der Ecke, und meine Rolle als ihr Retter begann sich an, recht schwierig zu werden. Ich sah, daß sie Schmerzen hatte, sie verbiß sie aber.

"Sollen Sie mich bitte nicht im Stich", bat sie mich.

"Wo werde ich denn? Aber sagen Sie mir doch nur, was Ihnen so plötzlich ist?"

Sie sah mich mit einem Blick an, der mir bis ins Innerste ging, aber meine Frage beantwortete sie nicht. Es gingen Stunden darüber hin. Wir näherten uns Hof. Es wurde ihr besser. Wir plauderten wieder und nun erzählte sie mir, ich sollte das von heute morgen mit der Liebe nur in der Theorie nicht glauben, sie sei glücklich verheiratet.

Ich verblühte — übrigens, wir konnten das ja egal sein. Immerhin: das mit den Rosenlamben schien mir doch übertrieben zu sein, ich sagte mir: Mensch, das da nicht gleich gemerkt hat.

Als sie wieder einen Anfall bekam, geriet sie mir kurz darauf, daß sie übertriebene Angst habe.

"Doch nicht vor mir?" fragte ich scherzend. Sie vernahmte. Und dann stürzte sie mir ihr süßes Geheimnis ins Ohr:

"Ich will Ihnen nur die Wahrheit sagen: ich sehe in drei bis vier Wochen einem freudigen Ereignis entgegen. Gestern in Konstanz verfierte mir der Arzt, ich könne ganz ruhig die Reise antreten. Aber ich fühle mich heute entsetzlich elend."

Ich kam mir immer komischer vor. Wer hätte das dem blühenden Mädchen von heute morgen angedacht! Viele werden sagen, der Kerl war wohl nicht bei Groichen? Aber auch ihr an meiner Stelle wäret dem Bauer verfallen. Lacht nicht!

Es ging einige Zeit gut, dann begann sie von neuem und nun wurde es mir doch angst um sie.

"Sollen Sie nicht in Halle aussteigen?" fragte ich besorgt. Sie schwankte, da es ihr aber wieder besser wurde, kam sie davon ab; entgegen meinem Willen fuhr sie weiter.

Aber von Halle nach Berlin sind viele zweieinhalb Stunden. Gleich hinter Bitterfeld wurde meine D-Buss-Gattin wie ich sie in Nürnberg scherzend genannt hatte, von mahnenden Schmerzen überfallen, so daß ich die Wartefrau an Rate zog. Diese stellte durch Umfrage im Zuge fest, daß ein Arzt im Zuge war, der gleich darauf bei uns erschien. Ich zog mich zurück, fand einen Wagen weiter noch eine Rotationsmaschine, die ich meiner Reisegefährtin zuwandte. Nun wartete ich auf dem Gang ab. Aber schon in wenigen Minuten wurde ich gebraucht. Wir mußten den Unglücksfall in ein Abteil zweiter Klasse tragen. Bis wir Hildesheim erreichten, war ich glücklich "Vater" geworden. Sie gratulierte mir.

Die junge Mutter erschien tapfer und mutig, der kleine D-Buss-Bürger aber brüllte, als ob er wütete, was für ihn diese Geburt bedeutete. Was soll der mal sagen, wo er geboren, was seine Heimat ist? — "Frankfurt!" Das kleine Reichen kann einem leid tun. Darum schrieb ich auch so.

Mit dem Thema, der sein junges Fräulein am Kaiserbahnhof erwartete, besorgte ich einen Krankenwagen, dann war meine Rolle an Ende. Der Arzt gab dem glücklichen Vater seine Karte, die Schwestern war jedoch verblühten und ich dachte darüber nach, was ich seit heute früh 5.40 Uhr alles erlebt hatte: von der himmelhoch aufragenden Freude an dem frischen, unberührten Mädchen (siehe Rosenlamben!) über den Schrecken hinweg zum jungen Vater und so weiter. Und die Bahn berechnete noch nicht einmal einen Kufschalen dafür. Ich besitze natürlich die Adresse meiner Geburtsstätte, und wenn mich die Krugler fragt, bringe ich es einmal.

Im übrigen bin ich jetzt ein klein wenig mißtrauisch geworden, wenn ich Damenbekanntschaft im D-Bus mache. Ich habe mit einem Schnellzugsfeld gerade genug.

Mäuse als Feuertölpel. In der schottischen Hafenstadt Dunbar brach kürzlich ein Feuer aus, dem zweifellos viele Menschenleben zum Opfer gefallen wären, wenn ein Feueralarm nicht so rechtzeitig durch Mäuse gegeben worden wäre, daß die Ausbreitung des Brandes verhindert wurde. Die Bewohner der dichtbevölkerten Stadtwerke des betreffenden Hauses wurden mitten in der Nacht durch eine Anpöpfung von Hunderten von Mäusen aus dem Schlaf aufgeschreckt. Die Tiere waren durch ein in einem Laden des Hauses ausgebrochenes Feuer zur Flucht in die Stagen getrieben worden, und einige der verängstigten Mäuse hatten ihrer Angst überdies durch lautes Pfeifen Ausdruck gegeben, das die Bewohner weckte. Der Laden brannte vollständig ab; aber den Bemühungen der Feuerwehr gelang es, eine Ausbreitung des Brandes zu verhindern, der ohne den Alarm der Mäuse angesichts der Feuergefährlichkeit der in der engen Straße gelegenen Häuser ein ganzes Viertel zerstört hätte.

Weibliche Universitätsprofessoren. Im kommenden Wintersemester halten 20 weibliche Universitätsprofessoren an deutschen Universitäten Vorlesungen. An der Universität Erlangen lesen über Frauen, in Berlin und Köln je drei, in Jena zwei (darunter unsere Genossin Prof. Dr. Anna Siemien) und je eine Frau hält Vorlesungen an den Universitäten Frankfurt a. M., Gießen, Göttingen, Halle, Königsberg, Leipzig, Warburg und München. Auf die einzelnen Studienfächer verteilen sich die Dozentinnen wie folgt: Philosophie 9, Naturwissenschaften 4, Geschichte 2, Pädagogik 1, Soziologie 1, Pädagogik 1, Sprechlehre 2. Im Vergleich mit den männlichen Professoren (etwa 4500) ist diese Zahl noch sehr niedrig. Immerhin dokumentiert sich in ihr eine sehr rasche Entwicklung der Frauenarbeit in den sogenannten höheren Berufen. 1893 wurde den Mädchen nach lauem Kampf die Zulassung zum Abiturientenexamen gestattet; 1899 wurden die ersten Studentinnen zur weiblichen Prüfung zugelassen. Kann eine Generation später finden wir Frauen als Hochschullehrerinnen. Die Vermehrung ihrer Zahl wird ein Zeichen wachsender Anerkennung weiblicher Arbeitsleistungen auf wissenschaftlichem Gebiet sein.

**Gewerkschaftliches u. Soziales**

Die niedrigen Löhne der Arbeiter. Wenn die Arbeiter die Unternehmer mit Lohnforderungen herantreten, so man ihnen zu versichern, daß sie eigentlich schon mehr genug verdienen. Nun stellt aber ein Unternehmerblatt, „Deutsche Bergwerkszeitung“, folgendes fest: „Es läßt sich nicht leugnen, daß die Löhne in Deutschland erheblich unter der Friedensaufkraft liegen. Nach den neuesten statistischen Ermittlungen beträgt der ungelernete Arbeiter etwa Friedenslohn, der gelernte Arbeiter bleibt mit 11 Prozent darunter; gleichzeitig ist aber die Lebenshaltungsdauer um 25 Prozent über die Zahl von 1913 gestiegen. Mit diesen Worten: der ungelernete Arbeiter kann einem Aufschlag von 125 den Lohn von 100, der gelernte Arbeiter nur 89 entgegennehmen. Hieraus folgt, daß die Lebenshaltung deutschen Arbeiters gegen 1913 nicht unerheblich gestiegen ist.“ Die „Deutsche Bergwerkszeitung“ folgert nun aus nicht etwa, daß die Forderung der Arbeiter auf erhöhte Gehälter ihrer Löhne herrscht ist, sondern weist auf die Preissteigerung zurück, daß jede allgemeine Lohnsetzung eine Preissteigerung nach sich ziehen müßte und abzusehen sei. Aber das Finanzministerium behält seinen Stand und wird bei Lohnverhandlungen auf diese letzten stehen.

Fraktion der Nationalen Gewerkschaften. Generalrat der D'Arcoona macht die „Roma“ folgende Angaben über die gegenwärtige Lage des Nationalen Gewerkschaftsbundes: Der Bund zählt 100.000 Mitglieder. Erweitert ist in den letzten Monaten ebenfalls erweitert worden. Abseits von den Feldarbeitern stehen Arbeiter aller Gewerkschaften dem Bund fern. In der Tat sind in Toscana, wo die Nationalen noch stark sind, die öffentlichen Anstellungen in den Nationalen Gewerkschaften verblieben, obwohl sie mit den Nationalen verbunden sind. Viele Eisenbahner gehören heimlich wieder

dem Gewerkschaftsbund an, da sie sich durch offene Stellungnahme nicht Verfolgungen aussetzen wollen. In vielen Gewerkschaften werden heimliche Gewerkschaften gebildet, um die Angehörigen vor Verfolgungen der Faschisten zu schützen.

Aus der Bergarbeiterinternationale. In der Sitzung der Bergarbeiterinternationale wurde beschlossen, eine Bergarbeiterdelegation nach Rußland zu entsenden, um dort die allgemeine Lage der Arbeiter, besonders die der Bergarbeiter zu untersuchen. Die Bildung dieser Delegation soll bei der nächsten Sitzung des Exekutivkomitees der Bergarbeiterinternationale, die im Januar in Hannover stattfindet, erfolgen. Ebenfalls sollen in Hannover die Auswirkungen der Durchführung des Dawes-Planes auf die Lage der deutschen Arbeiter untersucht werden. Der Exekutivkomitee vertrat u. a. die Auffassung, daß alle zur Verfügung stehenden Mittel angeboten werden müßten, um die deutschen Bergarbeiter in dem Kampf um den Achtstundentag zu unterstützen.

Das Fleisch am Meer. Die Behörde in Konstantinopel stellt das Ueberhandnehmen der Prostitution fest. Scharen von Ungläubigen sind zufolge der herrschenden Not gezwungen, das traurige Gewerbe der Prostitution auszuüben. Da nun die sehr hohen Währungspreise es nicht mehr ermöglichen, daß man Stundenlohn in Anspruch nimmt, so weiß man sich dadurch zu helfen, indem man Friedhöfe oder Brandstätten, bevor es in Konstantinopel auf Schritt und Tritt gibt, zum Schauplatz der Schändlichkeiten auswählt. Dieser skandalöse Zustand scheint nun große Entrüstung hervorgerufen zu haben, so daß das Sittenamt sich veranlaßt gesehen hat, drei sogenannte Prostitutionszonen zu bestimmen, wo ausschließlich Bordelle untergebracht werden sollen. Demgemäß sind in den verschiedenen Stadtteilen drei „verrufene Quartiere“ errichtet worden. Die Einwohner dieser Quartiere wurden aufgefordert, sich anderwärts anzusiedeln. Die schöne Kalifenstadt ist also zu einer Dornenstadt herabgesunken, was alle Orientchwärmer mit Schmerz erfüllen wird.

**Jüdische Miniaturen.**

Im Verlag Paul Steegemann, Hannover, erscheinen, von Paul Nikolaus gesammelt und von Paul Simmel illustriert, „Jüdische Miniaturen“. Wir bringen aus dem sehr lustigen Büchlein nachstehend einige Proben:

**Es macht nix.**  
„Ein Billett vor Polen!“  
„Vor Polen gibt es nicht. Es gibt nur ein Billett nach Polen!“  
„Schön, geben Sie nach Polen! Wer ist das Stück wertig laufen.“  
**Verständnis.**  
„So warste so lang?“  
„Ich war verreist: sechs Monate.“  
„Verreist?! Warum hatte nix Berufung eingeleit.“  
**Christlich.**  
Ein im Weltkrieg verwundeter jüdischer Soldat lag mit einem Bedenschuß und wand sich vor Schmerzen. Da kam ein Feldprediger und fragte: „Glaubst du an die himmlische Dreifaltigkeit, mein Sohn?“  
Der Soldat lächelte: „Sie haben mer geseht! Ich lieg da und hab Schmerzen, und Sie geben mer auf Rebuffel!“  
**Zu viel!**  
„Abeles, in den Pels, was du mir vorgekern verkauft hast waren Paus drin!“  
„Na, na, um den Preis wer ich der Paradiesvogel einleben!“  
**Grillparzer.**  
„Du, e Räffel: was is das? Das erste is e Bogel, das zweite e Waffensäckel, das ganze e überreichlicher Dichter.“  
„Grillparzer!“  
„Wieso ist Parzer e Waffensäckel?“  
„No, is Grill vielleicht e Bogel?“

**S. Anker · Danzig**

Telefon 33, 385, 393 · Gegr. 1871  
Telegraph-Adresse: Kleianker

Getreide :: Mehl :: Reis :: Saaten :: Futtermittel :: Kolonialwaren

**Anker-Lager Aktienges.**

DANZIG  
Telefon 6879, 6880

Speidition von Massengütern :: :: :: Eigene große Lagerhäuser

**Danzig-Kattowitzer Eisen- u. Metallhandels-gesellschaft m. b. H.**

Zentrale: Danzig, Brochischer Weg 18 = Filiale: Kattowitz, Querstraße 2  
Telephon 2520 u. 2649 Telephon 621, 622, 623

Abbruch stählerner Betriebe — Voll- u. Feldbahnmaterialien — Roh Eisen — Metallrückstände  
Stab- und Formeisen — Bleche

**Speicherei Aktiengesellschaft.**

Danzig, Hopfengasse Nr. 19/20  
Telephon 5975, 5979, 3942

Getreidespedition :: :: Lagerung :: :: Maschinelle Bearbeitung

**Oikos**

Danziger Möbelindustrie u. Holzbearbeitung  
A.-G.  
DANZIG - LANGFUEHR

**Buchdruckerei**

J. Gehl & Co.  
Am Spennhaus 6 Tel. 3299

**Geschäftliche Rundschau mit Dauerfahrplan**

**Danziger Fernverkehr**

C	Danzig	Stettin	Hagenhof	und zurück
6:00	1:00	4:00	7:00	ab Danzig an 3:00 3:00 3:00 11:00
7:00	2:00	5:00	8:00	ab Danzig an 7:00 2:00 3:00 10:00
8:00	3:00	6:00	9:00	ab Danzig an 7:00 1:00 3:00 9:00
9:00	3:30	6:30	9:30	ab Danzig an 7:00 1:30 3:00 9:00
9:30	3:00	6:00	9:00	ab Danzig an 7:00 1:00 3:00 9:00
9:45	4:00	7:00	9:45	ab Danzig an 6:00 1:00 3:00 8:00
10:00	4:00	7:00	10:00	ab Danzig an 6:00 1:00 3:00 8:00

**Bergenske BALTIC TRANSPORTS LTD.**

Telegraph-Adresse: „Bergenske“  
Telephon: Namenssamt  
Reederei / Befrachtung / Spedition / Versicherung / Skarrel

**Buchhandlung**

Volkswacht, J. Gehl & Co.  
Am Spennhaus 6 u. Paradiesgasse 32

**Western Trading & Industrial Co.**

Joint-Stock Co.  
Danzig Branch: Danzig, Hopfengasse 22  
Telefon 588 Telephon-Adresse: Western Danzig  
Hilf. in: Technische Zeichnung, Holz, Eisen, Holz, Stahl, Metall, Eisenwaren

**Danziger Commerz- u. Depositenbank**

Aktiengesellschaft  
Danzig, Langgasse Nr. 48/49

**Alexander & Lewin**

Danzig, Langgasse Nr. 26/27  
Damen-Kleiderstoffe und Voiles  
EN GROS :: :: EXPORT

**Bernhard Guttmann**

Holzexportgesellschaft m. b. H.  
Hauptgasse Nr. 83 Telephon 281

**M. Slaweit & Co. Ltd.**

London — Danzig  
Holzexport  
Holzergasse 4 Tel. 737, 1474

**Walter Goldstein**

Danzig, Hauptgasse 4-5  
Telephon 3140 und 5463  
Leinen- und Baumwoll-Waren en gros

**Danziger Holzexport**

ISIDOR GOLDBERGER  
D-A-N-Z-I-G  
Wendischgasse 44b

**Grandt & Schumann**

Holzmakler  
Gegensatz 127  
Danzig, Hauptgasse 12 Telephon Nr. 621 u. 22

**N. Kleczewski & Co.**

Danzig, Hauptgasse 33  
Saaten und Getreide

**Henryk Lubinski**

Hauptgasse 113 TEXTILIEN Telephon 258  
Telephon-Adresse: „VERLOUP“

**Bensinger & Co.**

DANZIG  
Textilwaren-Export  
Ständige Lager in allen größeren Plätzen Polens.  
Vertrieb von S. Bensinger, Lomza.

**Baltische Agrar-Handels-gesellschaft.**

EXPORT Böttchergasse EXPORT

**Hans Angress**

Königsplatz Markt 11 - Tel. 2992  
EXPORT - Kurz-, Weiß- und Wollewaren - EXPORT

**Skwierawski & Co.**

DANZIG  
Pflanzmarkt 55  
Textilwaren-Großhandlung

# Danziger Nachrichten

## Die geplante Miets-Erhöhung.

Seit langem geht das Streben der Hausbesitzer dahin, die Friedensmiete zu erhalten. Sie möchten diese erhalten, ohne jedoch zu den Leistungen für den Wohnungsbau herangezogen zu werden. Das Wohnungsbauengesetz war den Hausbesitzern deswegen von jeher ein Dorn im Auge und durch Stellen von immer neuen Anträgen haben sie es auch verstanden, die Verabschiedung dieses Gesetzes bisher zu verhindern. Immer von neuem sind nun Anträge gestellt worden, die Mieten zu erhöhen, angeblich, damit die Häuser nicht verfallen. Die 50prozentige Miete soll angeblich nicht ausreichen, neben den öffentlichen Lasten auch Reparaturen auszuführen.

Diese Angaben der Hausbesitzer stimmen jedoch nicht. Im Frieden vermieten sich die im Hause angelegten Kapitalien durch die Mieten um ca. 8 Prozent. Die Verzinsung der Hypotheken kann durchschnittlich mit 5 Prozent angenommen werden. Die restlichen 3 Prozent müßten für Reparaturen, Steuern und Rücklagen dienen und sichern den Hausbesitzern außerdem noch ein Einkommen. Im Frieden wurden also fünf Äpfel der Miete, das sind 62 1/2 Prozent, für Verzinsung und drei Äpfel, gleich 37 1/2 Prozent, des Miets-ertrages für Steuern und Reparaturen gebraucht.

Die Verzinsung ist fortgefallen. Die Miete dient also nur zur Begleichung von Steuern und Reparaturen. Erhöhen werden zu diesem Zweck 50 Proz. Friedensmiete. Die Hausbesitzer und auch Senator Leske sind bisher den Beweis schuldig geblieben, daß dieser Betrag nicht ausreicht, die laufenden Instandsetzungsarbeiten an den Häusern durchzuführen. Natürlich lassen sich mit der Miete eines halben Jahres vollständig verfallene Häuser nicht wieder neu ausbauen. Dazu gehören andere Mittel. Die jetzt bereitgestellten Mittel sind aber vollkommen ausreichend, um selbst größere Reparaturen ordnungsmäßig auszuführen.

Von den Hausbesitzern wird nun auf die größere Steuerlast hingewiesen. Der Senat verlangte in den letzten Tagen die Vermögenssteuer für 1 1/2 Jahr. Für 1/2 Jahr 2 Prozent und für 1/2 Jahr 1 Prozent Vermögenssteuer. Für die letzten 1/2 Jahr ist die Steuer für die Hausbesitzer bei 50 Prozent Miete durchaus tragbar. Dagegen dürfte es für die Hausbesitzer schwer sein, für das 4. Quartal 1923 2 Prozent Vermögenssteuer aus den Mieten zu zahlen. Die 2 Prozent Vermögenssteuer sind ca 20 bis 25 Prozent der Friedensmiete. Erhalten haben aber die Hausbesitzer von Oktober bis Dezember 1923 5, 7 und 15 Prozent der Friedensmiete. Da ist die geplante Erhöhung natürlich großer Unbill und ist hier eine Korrektur der Steuerbelastung notwendig. Der Finanzsenator will aber die Steuereinnahme nicht entbehren, also Mieter zahlen da anstelle des Hausbesitzers. Die bürgerlichen Parteien bewilligen dem Senat zwar die Ausgaben und zur Deckung derselben die Steuern. Das Bezahlen überläßt er jedoch grommüßig ändern.

Hier treffen sich die Wünsche des Senats und der Hausbesitzer. Um die rückständigen Steuern hereinzubringen, sollen nun die Hausbesitzer 10 Prozent Miete mehr erhalten, aber nicht etwa nur so lange bis die Steuern bezahlt sind, sondern dauernd. Die Hausbesitzer machen dabei das beste Geschäft. Der Senator bestrebt sich, unter allen Umständen die Aufhebung des Stedlungsaußenvertrages zu der Erhöhung der Mieten beizubringen. Der frühere Antrag des Abg. Dr. Döwler auf Erhöhung der Mieten war in dieser Hinsicht bereits bestellt. Der Stedlungsaußenvertrag lebte damals diesen Antrag einstimmig ab. Eigenartig war dabei bereits das Verhalten des Abg. Harnau. Was der Deutsch-Danziger Partei ausgetreten und Mitglied der Deutsch-sozialen Partei wollte er für den Abg. Dr. Döwler der Deutsch-Danziger Partei seine Stimme abgeben. Aufschrei hätte er sein Hausbesitzerhera erndet und versichert, daß er einer andern Partei angehörte. Jetzt kam nun der neue Fortschritt. Über den wir gestern bereits berichtet haben. Eigenartig muß dabei das Verhalten des Abg. Harnau'ski betrachtet werden. Wenn man ihn in der Öffentlichkeit reden hört, gibt er keinen wärmeren Vertreter der Mieter als ihn. Als es aber galt, das Wort in die Tat umzusetzen, überließ er seinen häßlichen Sitz im Stedlungsaußenvertrag einem Abgeordneten der Hausbesitzer und er-möglicht es so, daß eine 10prozentige Mietererhöhung beschlossen wurde, die sonst mit 7 gegen 7 Stimmen abgelehnt worden wäre. Die schwer entwürfnischen Mietervereine werden sich mit ihrem Abgeordneten auseinanderzusetzen haben. Ob dieser Befehl im Plenum eine Mehrheit finden wird, ist noch abzuwarten. Die Vertreter des Zentrums sprachen

gegen die Mietererhöhung, enthielten sich aber bei der Abstimmung der Stimme. Vom Volkstage muß verlangt werden, daß er, solange das Wohnungsbauengesetz nicht verabschiedet ist, in eine Erhöhung der Miete nicht einwilligt. Werden dann die Mieten aber erhöht, so darf das nur zu dem Zweck geschehen, die Verzinsung der aufgemerteten Hypotheken sicherzustellen und den Wohnungsbau zu fördern. Als Haupt- und kommunale Steuerquelle kommt der Hausbesitz über den Rahmen des im Frieden Geleisteten vorläufig nicht in Frage. A. Finken.

## Danziger Helfershelfer der kommunist. Pöbstlerzentrale.

Wie noch erinnert sein dürfte, wurde vor einigen Tagen in Berlin-Neudöln eine Pöbstlerzentrale aus-gehoben, die von der kommunistischen Partei betrieben wurde. Man fand einen geräumigen Schrank vor, in dem etwa 3000 widerrechtlich angefertigte Stempel und Siegel von Behörden fast des ganzen Deutschen Reiches, sowie auch aus-geschnitten angefertigte Unterschriftstempel aufbewahrt wurden.

Wie bereits aus der in unserer illustrierten Beilage ver-öffentlichten photographischen Aufnahme des dort beschlag-nahmten Materials hervorging, hatte man sich besonders Danziger Pöbstlerformulare bedient. So wurde eine ganze An-zahl Danziger Pässe beschlagnahmt.

Auch gefälschte Danziger behördliche Stempel und Stempel von Unterschriften prominenter Danziger Beamten, die sich mit der Pöbstlerkontrolle zu beschäftigen haben, fand man vor. Die vorgefundenen Danziger Pässe waren vollständig aus-gefüllt und anscheinend von Danziger Kommunisten nach Bedarf nach Berlin überwiesen worden.

Im Anschluß an diese Feststellungen fanden hier umfang-reiche Hausdurchsuchungen bei den Personen statt, von denen man in Berlin Pässe vorgefunden hat. Es sind in Besold der Untersuchungen nicht weniger als 17 Mitglieder der Kom-munistischen Partei, größtenteils Funktionäre, in Haft ge-nommen worden. Ein Teil davon ist inzwischen wieder aus der Haft entlassen.

Neben den zur Herstellung der Danziger Pässe notwen-digen Stempeln usw. wurden noch folgende Stempel von Danziger Behörden in Berlin vorgefunden und beschlag-nahmt: 1. des 1. Polizeireviere Danzig, 2. An- und abge-meldet gem. Verfügung vom 4. 7. 22 und vom 15. 8. 23, Dan-zig-Kreisverwalter, den ... 3. Siegel d. J. N. Danzig, Pöbstlerkontrolle, 4. J. N. Danzig, 5. Hafenpöbstlerkontrolle, 6. J. N. Danzig, Pöbstlerkontrolle Kalkhof.

Ein auf dem bezeichneten Wege hergestelltes Falsifikat eines Danziger Passes, sowie Abdrücke der bezeichneten falschen Siegel können von Interessenten in den nächsten Tagen auf Zimmer 78 des Polizeipräsidiums in der Zeit von 9 bis 11 Uhr vormittags in Augenschein genommen werden.

## Ein merkwürdiger Schiffsuntergang im Hafen.

Vor dem Seeamt wurde jetzt über den merkwürdigen Unter-gang des Dampfers „Eufantia“ an der Speicherinsel ver-handelt. Der Dampfer legte am 10. Oktober vor einem Speicher an und erlitt hier einen oder zwei Unfälle. Beim Anlegen wurde der Dampfer gegen die Wand des Bollwerkes gedrückt. Unter Wasser hing der Anker des Schiffes am Vorderriemen auf Backbordseite. Beim Zusammenstoß kam der Anker zwischen die Schiffswand und das Bollwerk und der Anker brach in das Schiff ein Loch von etwa 1/2 Fuß Größe ein. Da dies unter Wasser geschah, bemerkte man auf dem Schiff nichts von dem Unfall. Nach einiger Zeit be-merkte man, daß das Schiff vorne tiefer lag, wie hinten. Es wurde festgestellt, daß in dem vorderen Kollisionsstich Wasser war. Die Herkunft blieb unerklärt. Das Wasser wurde ge-pumpt. Die Ladung wurde nach hinten gebracht und das Schiff lag wieder gerade im Wasser. Es wurde dann aber weiter bemerkt, daß das ganze Schiff tiefer sank. Es wurde noch kräftiger gepumpt, aber vergeblich. Das Schiff sank immer tiefer und nach einigen Fuß stand es auf dem Grunde. Auf See wäre es vollkommen untergegangen.

Das Schiff wurde dann wieder gehoben und nun stellte man fest, daß der Anker das Loch eingedrückt hatte. Damit war aber nicht erklärt, wie das eingedrungene Wasser aus dem dichten verschlossenen Schott in den übrigen Raum ein-gedrungen war. Das Schiff war sonst unbeschädigt. Für das Eindringen dieses Wassers gibt es nun eigentlich nur fol-gende Erklärung: Das Schiff hat, wie jedes andere, am Schiffsboden einen sogenannten Seehafen. Durch diesen Seehafen kann Wasser in das Schiff eingelassen werden, wenn man es für die Kessel usw. gebraucht. Es kann durch ihn auch Wasser aus dem Schiff hinaus in die See gedrückt werden.

Zu diesen beiden Zwecken wird der Seehafen geöffnet. In der übrigen Zeit muß er natürlich sorgfältig geschlossen bleiben. Dieser Seehafen muß hier von unbekannter Seite mit Wasser oder aus Versehen geöffnet worden sein. Dann konnte der Schiffsrumpf voll Wasser laufen und den Unter-gang herbeiführen. Als man den Seehafen prüfte, fand man ihn geschlossen. In der Verhandlung des Seeamts war die Schiffsbefahrung geladen und als Zeugen konnte niemand be-funden, daß er den Seehafen geöffnet oder ihn offen gelassen habe.

Der Staatskommissar Fregattenkapitän a. D. Grabow er-örterte nun den Fall. Er hielt hier zwei geforderte Unfälle: Der erste betrifft das Eindringen des Wassers durch den Anker. Dem Kapitän will er hierbei kein Verschulden zu-messen. Beim Anlaufen mag die Maschine nicht gleich an-gesprungen sein, so daß das Schiff näher ans Bollwerk kam, als es beabsichtigt war. Eine gewisse Gefahr besteht darin, wenn man den Anker unter Wasser läßt. Es wäre besser, ihn über Wasser zu halten, wie dieser Fall zeigt. Der zweite Vor-gang betrifft das Sinken des Schiffes. Es muß unbedingt alles versucht werden, um Klarzustellen, wie das Wasser in den Maschinenraum gekommen ist. Es bleibt nur das Deffnen des Seehafens übrig. Er beantragte deshalb Ver-tagung. Ein Maschinenachverständiger müsse die Ange-legenheit genau prüfen und die Reederei solle eine Skizze über die Lage des Seehafens herbeiführen. Das Seeamt be-schloß dem Antrage gemäß die Vertagung.

Die Zollkontrollen im Korridor sollen auf Grund einer Verordnung des polnischen Finanzministeriums auf den polnischen Grenzstationen zukünftig in den Eisenbahnzügen vorgenommen werden, so daß das unangenehme Aussteigen in Fortfall kommt. Diese Maßnahme wird von allen Reisen-den sichtlich freudig begrüßt werden.

Ein rablater Mieter. Ein Arbeiter Josef R. im Stutthof wohnte dort bei einem 81-jährigen Manne zu Miets. Die Miete wurde auf 2 Gulden monatlich festgesetzt. Das war dem R. zuviel. Aus Ärger darüber ging er ins Lokal und betrank sich, um dann die Mieterhöhung zu regeln. Als er nach Hause gekommen war, suchte er den Hauswirt, der mit ihm in solchem Zustande nicht gut verhandeln konnte. Der Hauswirt forberte den Mieter auf, das Zimmer zu ver-lassen. Dafür erhielt der alte Mann einen Messerstich in den Arm und R. schlug ihm dann noch eine Fensterscheibe ein, die vielleicht so viel kostet, wie die erhöhte Monatsmiete. R. hatte sich nun vor dem Schöffengericht zu verantworten, das ihn wegen gefährlicher Körperverletzung mit einem Messer und Sachbeschädigung mit einem Jahr einer Woche Gefängnis bestrafte. Der Angeklagte wurde sofort in Haft genommen.

Feuer in Zippkau. Ein Feuer, das ernste Folgen haben könnte, wenn es nicht rechtzeitig entdeckt wäre, entstand am Montag früh in Zippkau. Es brannte die Schulfleure und der Stall des Lehrers Bedmann völlig nieder. Verbrannt sind sämtliche Futtermittel, Getreide und Heizmaterial. Während Röhre und Scherweine gerettet werden konnten, ver-brannten sämtliche Hühner und Tauben.

Oliva. Eine ansehnliche Leistung. Polizeibericht vom 11. November: Festgenommen 40 Personen, dar-unter 4 wegen Diebstahls, 1 wegen Betruges, 1 wegen Pöbstler-fälschung, 5 wegen Körperverletzung, 20 wegen Trun-kenheit (!), 9 in Polizeihaft, 5 Personen obdachlos. — Gefunden: 1 goldene Damenuhr, 40 Wäddchen Nähnadeln, 1 Brille in vernickelter Fassung, 7 Bronzestücke, 9 ar. und 9 schw. Felle, 4 Herrenunterhosen, 2 Nummern, 4 Strickfäden, 7 Stemmheften, 11 Stücke Bernstein und 1 Perle, 4 Schlüssel am Altschloß, 4 Schlüssel am Altschloß, 1 Türschloß, 1 Pfeifenschlüssel.

### Wasserstandsnotizen vom 13. November 1924.

Rowichorst	12. 11. 13. 11	Kurzebrack	+ 1,07 + 1,15
	+0,77 + 0,72	Monlauerpiße	+ 0,52 + 0,58
	12. 11. 13. 11	Diesels	+ 0,46 + 0,54
Wortkau	+1,19 + 1,12	Dirkbau	+ 0,24 + 0,31
	12. 11. 13. 11	Finsage	+ 2,20 + 2,12
Wloa	+0,78 + 0,75	Schiewenhorst	+ 2,40 + 2,40
	12. 10. 13. 11.	Naquat:	
Thorn	+0,57 + 0,66	Schönan O. P.	+ +
Vordon	+0,63 + 0,76	Balgensberg O. P.	+ +
Calin	+0,58 + 0,70	Reuhorsterbuck	+ +
Graben	+0,58 + 0,68	Arwach	+ +

Verantwortlich: für Politik Ernst Loops für Danziger Nachrichten und den übrigen Teil Fritz Weber, für literarische Anton Finken sämtlich in Danzig. Druck und Verlag von F. G. Schönl & Co. Danzig.

## Ämliche Bekanntmachungen.

Die Hochspannungsleitung Langfuhr-Oliva-Joppat wird am 16. November unter Spannung gesetzt. Eine Berührung der Leitung ist mit Lebensgefahr verbunden.

Danzig, den 12. 11. 24. (15401)

Der Senat.

Abt. f. Betriebe, Verkehr u. Arbeit.

## Die Rendamentstelle

bei der unterzeichneten Kasse ist vom 1. Januar 1925 ab neu zu befehlen.

Die Beibehaltung wird nach Geschäftsgruppe 9 der Befehlsordnung für die Beamten der Provinz Stadt Danzig, Angeheft nach den für diese Beamten geltenden Grundätzen gewährt. Beamtengehälter ist mit der Stelle nicht verbunden. Die Berechnung früherer Beschäftigungs-jahren auf das Befehls-u. n. Dienstalter ist nicht ausgeschlossen. Besonders wird günstige Konditionen bei ge. ammen behördlichen Kassen- und Aufwandsrechnungen, insbesondere auch des Bank- und Abrechnungswesens, erwünscht ist die Beibehaltung der speziellen Beförderungsgeschichte, jedoch nicht Beförderung.

Bemerkungen mit Lebenslauf, Angabe der vorherigen Tätigkeit und Zeugnisabschriften sind einzu-reichen an den

(15402)

Präsident der Provinzialen Ortskrankenkasse in Danzig Sopotzke 52.

## Berufsberatung.

Berufsberatung für Sachver. u. Mädchen.

Städt. Berufsamt

Wohnung, Sopotzke C 1 (Hauptstadt)

Spandauer 10-1 Uhr.

# Nur 10 Worte

die sich ein jeder in Danzig und Umgegend unbedingt einprägen muß und nie vergessen darf

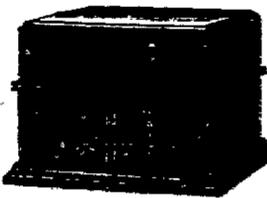
## Hausmusik von Rang und Klasse bei Bogusch in der Hundegasse

Unsere Auswahl in allen Abteilungen ist die größte

Unsere Preise sind seit 16 Jahren hier am Platze die billigsten

Unsere Zahlungsbedingungen die leichtesten

in Platten haben sämtliche Neuheiten auf Lager



# Bogusch

## G. m. b. H.



Das größte Spezialhaus für Musikwaren

Hundegasse 36

Telephon 558

Hundegasse 37

## Winter-Paletots

von 38 G an

## Herren-Anzüge

von 30 G an

## Jüngl.-Anzüge

von 19 G an

## Winter-Joppen

von 18 G an

## Hosen von 4<sup>50</sup> an

Bekleidungs-Haus

# LONDON

11. Damm Nr. 10

Handverlelene

# Winterkartoffeln

per Sack 4 Gulden, liefert frei Haus

Kircheln, Ostpr.

**Stadttheater Danzig.**  
 Intendant: Rudolf Schaper.  
 Heute, Donnerstag, den 13. Nov., abends 7 Uhr:  
 Dauerkarten haben keine Gültigkeit.  
**Meisken**  
 Komödie in 4 Akten von Hans Alfred Kihn.  
 In Szene gesetzt von Heinz Brede.  
 Inspektion: Emil Werner.  
 Personen wie bekannt. Ende gegen 9 1/2 Uhr.  
 Freitag, den 14. November, abds. 7 Uhr. Dauer-  
 karten Serie III. „La Traviata“. Oper in  
 4 Akten von Giuseppe Verdi.  
 Sonnabend, den 15. November, abends 7 Uhr. Ge-  
 schlossene Vorstellung. Freie Volksbühne.

**Odeon** **Eden**  
 Dominikswall **Licht** **Holzmarkt**  
 Schirme

**Achtung! Schon ab heute!**  
**Das große Schlagerprogramm!**  
 Nicht eine, sondern zwei Kanonen  
 in einem Programm!  
**Das hat die Welt noch nicht gesehen!**  
**Max Linder**  
 in dem Vita-Großfilm der Deulig  
**Der Zirkuskönig**  
 Eine Sensationskomödie in 6 Akten  
 Jedermann hat Max Linder als Darsteller  
 der komischsten Rollen im Gedächtnis. In  
 diesem Film wird sein Leben in den Kreis  
 der Zirkuswelt verschlagen.  
 Max wird Artist Max tanzt  
 Max holt Max springt  
 Max ist eine Kanone für sich!

**Der 2. Harold-Lloyd-Großfilm**  
**Dr. Jack**  
 Große Filmgroteske in 6 Akten  
 In der Hauptrolle Harold Lloyd  
 der beste Lustspielarsteller der Welt  
 Nach dem riesenhaften Erfolg des ersten  
 Harold-Lloyd-Großfilms „Wolkenkratzer“  
 wieder ein Film von zarterer Innerlichkeit  
 und feinsten Komik, der wieder beweist, daß  
 Harold Lloyd der größte Komiker der Welt ist.  
 Jeder Besucher erhält eine  
 Harold-Lloyd-Zauberbrille gratis!  
 Jugendliche haben zu den 4-Uhr- und 6-Uhr-  
 Vorstellungen Zutritt!  
 Niemand verärrne 15411  
**die große lustige Woche!**

**Große Protestversammlung**  
 der Hypotheken-Gläubiger, Inhaber von  
 Stadtschulden, Sparer, Bank- und ähnlicher  
 Gläubiger  
 am Sonntag den 11. Uhr im Schriftschießhaus.  
 Stellungnahme gegen die Beschlüsse des Haupt-  
 schaffes des Volksrates in der Umwertungs-  
 Angelegenheit. Zur Deckung der Unkosten wird ein  
 Eintritt von 1 Gulden erhoben.  
 Die Vorstände.  
 Wilms, Dienerowich, Fahlbrügge.

**Urteilen und kaufen**  
 Sie nicht, bevor Sie sich von der Qualität und  
 Preiswürdigkeit überzeugen. Waren überzeuget haben

<b>Herren-Haizige</b>	21 <sup>00</sup>
28.00, 29.00 und höher	
<b>Herren-Haizige</b> in blau, blau- weiß u. braunweiß gestreift, von	48 <sup>00</sup>
<b>Burschen-Haizige</b> alle Größen . . . . . von	19 <sup>00</sup>
<b>Schwarze-Mäntel</b> u. Regens . . . . .	35 <sup>00</sup> u. höher
<b>Sammet-Mäntel</b> . . . . . von	31 <sup>00</sup>

Winterjoppen für Herren u. Burschen sehr billig.  
 Card- und Sammet-Brands-Mäntel, Arbeits-  
 und Sonntags-Mäntel, Westen, Schlösserartige  
 Herren-, Damen-, **Schuhe** in großer  
 Auswahl. Kurze und lange Stiefel.  
 Umbrückstrassen billig! Teilzahlung mit  
 bequemer An- und Abzahlung.  
 Beschäftigung ohne Kaufzwang erbeten.  
**Stein's Konfektions-**  
**Haus**  
 21 Hältergasse 21 15425  
 Schen Sie bitte genau auf Namen und Hausnummer

**Der**  
**Neue-Welt-Kalender**  
 für 1925  
 ist erschienen  
 Preis 1 Gulden  
 Zu beziehen durch die Buchhandlung Volk-  
 wandt, Am Spandauer 6, Paradenweg 32  
 und durch die Zeitungsverlegerinnen

Man nehme Henko!  
**Henko**  
 die allbewährte Henkels Wasch- und Bleich-Soda  
 Spart Seife beim Waschen und ist das beste Einweichmittel

**Die besten Schuhe in ganz Danzig**  
**Gibi's Langebrücke 26**

**Herren-Schnürstiefel** prima schwarz 16.75  
 Rindbox, kräft. Unterboden, bequeme  
 Form, 1a deutsches Fabrikat 23.00, 20.25

**Damen-Schnürschuhe** prima schwarz 12.25  
 Rindbox, bester Unterboden, gefällige  
 Form, deutsche Verarbeitung, 15.50, 13.80.

Außerdem ein großer Posten Rest- und  
 Einzelpaare zu staunend billigen Preisen, alles  
 soweit vorrätig

In dem seit 40 Jahren am Platze bestehenden  
 altbekanntesten Schuhwaren-Spezialgeschäft

**H. Kagan** Langebrücke 30  
 am Krantor 15397  
 Langebrücke 25/26  
 Telefon 2290

**TAPETEN**

Große Auswahl  
 Billige Preise  
**Danziger Tapetenhaus**  
 Hell.-Geist-Gasse 87  
 Gegenüber d. Kaiserhof.  
 14135

Damen- u. Herren-  
 Schirme  
 billig zu verkaufen. (+)  
**Fr. Neumann,**  
 Poggenpühl 14.  
 Fig. Reparaturwerkstatt

Tel. 7317 **Musikhaus Melodia, Melzergasse 6a**  
 Inh. Charlie Traumann

**Sprechapparate**  
 große Auswahl 15399  
**Alle Neuaufnahmen**  
 Parlophon- und Bekaplatten  
 soeben neu wieder eingetroffen  
**Reparaturen an Apparaten**  
 u. and. Musik-Instrumenten  
 schnell und billig

**Zu verkaufen:**  
 Große Trillierier 12 Guld,  
 Gelbautomat 15 Gulden  
**Zerrmann,** (+)  
 Langgartner Wall 10.

**Ein Sackett**  
 für 19 Mann für 2.50 G  
 und mehrere R mane zu  
 verkaufen. Bartholomäi-  
 kirchengasse 21. pt. (+)

**Mehrere Herren-  
 u. Damenjachen**  
 (kleine F.g.), Pelzmützen  
 zu verkaufen. Schwarzes  
 Meer ab 3 Fr. rechts. (+)

Junges Ehepaar sucht  
**leeres Zimmer**  
 mit Küchenanteil. Offert.  
 mit Preis unt. V 1413 a d.  
 Exped. d. Volksstimme. (+)

**Maurerarbeiten**  
 werden sachgemäß u. billig  
 ausgeführt. (+)  
**Meding,**  
 Seubuder Straße 21.

**Leeres Zimmer**  
 meine sehr schöne, sonnige  
 3-Zimmerwohn. m. Balkon,  
 Bad, Mädchenkubde, Waschkü-  
 che usw. in Langfuhr  
 gegen 4-Zimmerwohnung  
 in Danzig. (+)  
**Schuh-Cohn,**  
 Lange Brücke 41.

**Kleines leeres oder kleines  
 möbliert. Zimmer**  
 in Danzig oder Schiffsbich  
 zu mieten gesucht. Offert.  
 unt. V. 1412 an d. Exped.  
 der Volksstimme. (+)

**Kleine Fahren**  
 werden ausgeführt. Hint  
 Adlers Brauhaus 23, 2

**Bettmässen**  
 Beträumg sofort. Alter  
 u. Geschlecht angeber.  
 Auskunt umsonst.  
**F. Winkler, Münden 79**  
 Nrvandenburger Str. 168

**Singer**

**Erleichterte  
 Zahlungs-  
 bedingungen**

**Ersatzteile  
 Reparatoren**

Danzig, I. Baum 5

**Pfeifen**

**Tabake**  
 billigst

**Ernst Steinke**  
 Altstädtischer Graben 21 a  
 und  
 Schidlitz, Krummer Ellbogen 2

**Möbel!**

Eigene Schloßkammer, eigene Speisekammer,  
 eigene Büfette, mahagoni und eichene Kleide-  
 schränke, mit und ohne Spiegel, Sofas, Chaisi-  
 longues, Klappentische, gebläsbare Kleide-  
 schränke, Bettstätten, Bettstühle, eichene und hel-  
 beinene, weiß lackierte Schlafzimmern, eichene  
 Lische und Schilde für Speisezimmer, Randstühle,  
 mahagoni Ausziehtische und Rehröhle in großer  
 Auswahl zu herab gesetzten Preisen.

**F. Eisenberg, Fischmarkt 7 u. 10.**  
 Zentralfon 4322.

**Schaff-  
 Reit-  
 See-  
 Holz-  
 Stiefel**

**Holzschuhe** mit 2 Schnallen  
**Holz - Galoschen** sowie  
**Filz- u. Kamelhaar-  
 schuhe** für Damen, Herren u. Kinder  
 empfiehlt in großer Auswahl  
 zu sehr billigen Preisen  
 in bekannt guter Ausführung

<b>Herren-Box-Schnürstiefel</b>	15 <sup>75</sup>
<b>Damen-Box-Schnürstiefel</b> mit Sechsen und hohen Absatz	15 <sup>75</sup>
<b>Schaffstiefel</b>	17 <sup>00</sup>

**Schuh-Cohn**  
 Lange Brücke 41  
 gegründet 1879 15467

**Empfehle**  
 mein großes Lager in  
**Nähmaschinen**  
 zu sehr billigen Preisen  
 Nehme alle in Zahlung  
 Teilzahlung gestattet!

**Reparatur-Werkstätte**  
**FENSELAU & Co.**  
 Petersilienngasse 9 15439

**Das Allerbeste zu Haus!**

Fühlst Du Dich verlassen  
 Und freudenleer  
 Und kannst es nicht fassen,  
 Daß das Leben so schwer,  
 Daß der Abend so lang,  
 Das Wetter so schlecht,  
 Ist Dir mies, ist Dir bang,  
 So rat ich Dir recht:  
 Wenn so es Dir geht,  
 Geh eiligst mal ins

**Musikhaus „Komet“**

Du wirst anderen Sinns!  
 Du brauchst keine Skrupel  
 Zu hegen bestimmt,  
 Weil dort **Hermann Stupel**  
 Die Sorgen Dir nimmt  
 Du gehst zur

**Breitgasse einhundertunddreißig**

Und findest dort in Masse  
 Musik, das weiß ich.  
 Sei nicht mehr verdrossen  
 Und folge dem Rate:  
 Besieh kurz entschlossen  
 Die **Sprechapparate.**  
 Vor 'ner Auswahl stehste  
 'Ner ganz enormen:  
**Musikapparate**  
 In allen Formen!  
**Salonschränke** kannst  
 Dir dort erstehn  
 Und kannst elegant'ste  
**Musiktruhen** sehn:  
 Und **Platten** in Massen  
 Gib's dort zu kaufen,  
 Du brauchst durch die Gassen  
 Nicht lange zu laufen.  
 Und hast Du gewählt  
 Und wanderst nach Hause,  
 Bleibt nichts, was Dich quält,  
 Mehr in Deiner Klaus:  
 Was ärgert Dich noch die Politik?  
 Du hast ja jetzt doch

**Gute Hausmusik**

Musik, die erheitert,  
 Durch sie wird das Herz  
 Erfreut und erweitert.  
 Und fort ist der Schmerz.  
 Die ganze Familie  
 Ist hoch entrückt.  
 Frau, Trude, Emilie,  
 Wie sind sie beglückt!  
 Sieh nur wie Konstanze,  
 Wenn der Foxtrott erklingt,  
 So fröhlich im Tanze  
 Mit Rudolf sich schwingt!  
 Was auch der Tag hatte  
 An Aerger gebracht,  
 Eine Schlagerplatte  
 Macht, daß man drob lacht.  
 Auch Virtuosen  
 Hört ge:ne man  
 In tadellosen  
 Stücken sich an.  
 Drum eil' frohen Sinns,  
 Eh' viel Zeit noch vergeht,  
 So schnell Du kannst, ins

**Musikhaus „Komet“**

Dort wird man reell  
 Dir das Beste weisen,  
 Du kriegst es dort schnell  
**Zu billigsten Preisen,**  
 Zu Hause bei Dir  
 Ist man hoch drob erfreut:  
 Man braucht kein Klavier  
 Mehr zur Tanzstubezeit  
 Was man früher mit Fluchen  
 Nach Noten tat,  
 Läßt bei Kaffee und Kuchen  
 Man dem Sprechapparat  
 In aller Ruhe  
 Hört man hochehrent,  
 Was die Musiktruhe  
 An Ohrschmams heut.  
 So kling' Dir im Feste  
 Jeder Abend aus

**Das Allerbeste hast Du zu Haus!**